Schulprogramm der Anne-Frank-Realschule Gladbeck

6., veränderte Auflage, Dezember 2024

Anne-Frank-Realschule
Kortestraße 13
45964 Gladbeck
https://www.annefrank-gladbeck.de

Inhalt

1. Vorworte 4
Vorwort der Schulleiterin 2000 4
Vorwort der Schulleiterin 2005 5
Vorwort des Schulleiters 2017 5
Vorwort des Schulleiters 2024 6
2. Unser Schulname: Wer war Anne Frank? 8
3. Die Entstehungsgeschichte der Anne-Frank-Realschule 9
4. Warum Realschule? 11
5. Leitbild unserer Erziehung 12
Vereinbarungen Schülerinnen und Schüler 13
Vereinbarungen Lehrkräfte 14
Vereinbarungen Eltern/Erziehungsberechtigte 15
6. Bilingualer (Zweisprachiger) Unterricht an der Anne-Frank-Realschule 16
Was erwartet die Schüler in der Bil-Klasse? 16
Für welches Kind ist die "Bil-Klasse" genau das Richtige? 16
Wie erfolgt die Aufnahme in die Bil-Klasse? 17
7. Gemeinsames Lernen in der Anne-Frank-Realschule 18
Leitgedanke zum Gemeinsamen Lernen 18
Rahmenbedingungen in der Anne-Frank Realschule und allgemeine Richtlinien 19
Detaillierte Rahmenbedingungen und Räume 20
Medien 21
Praktische Umsetzung des Gemeinsamen Lernens im Unterricht 22
Leitgedanke 22
Kompetenzorientierung 22
Lern- und Bildungsangebot: Zielgleicher Unterricht 22
Lern- und Bildungsangebot: Zieldifferenter Unterricht 22
Äußere Differenzierung: Das Sternprinzip 23
Innere Differenzierung 24
Pausen, Freizeit, Unterrichtsgänge und Klassenfahrten 24
Gemeinsame Verantwortung 26
Personal- und Teamarbeit 26
MPT- und Inklusionshelfer 26
Außerschulische Partner 27
Pädagogisch-didaktische Unterrichtsplanung und Gestaltung 27
Vertretungskonzept 27
Einsatz der Sonderpädagogen außerhalb des Unterrichtes 28
Elterngespräche und-beratung 28
Diagnostik und Individuelle Förderplanung 28
Nachteilsausgleich 28
Organisationsformen des Gemeinsamen Lernens 29
Förderangebote und individuelle Förderschwerpunkte 29
Feedback 29
Leistungsbewertung 30
Abschlüsse 31
Leistungsüberprüfung Klasse 9 31

Berufsvorbereitung 31
Feedback, Evaluation und Weiterarbeit 31
8. Digitalisierung 32
9. Was kennzeichnet die Anne-Frank-Realschule Gladbeck? Unsere Projekte 33
Vorlesewettbewerb in Klasse 6 33
Sozialkompetenztraining 33
Informationstechnische Grundbildung in Klasse 7 34
Projekttage Sexualpädagogik 35
Schulsanitätsdienst 35
„Klassenpaten" 36
Schulendtage für die Klassen 10 37
Hauswirtschaftsunterricht an der Anne-Frank-Realschule 37
Unsere Musical-AG 38
Schulgottesdienste 39
Weihnachtsmarkt/Advents-Event 39
Stolpersteine 40
Lat-Stunden – die „Klassenleitungsstunde" 40
Individuelle Förderung an der Anne-Frank-Realschule 41
Schulbücherei „Die Anne" 43
Projekttage in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien 44
Anne-Frank-Projekttage (alle 6 Jahre) 44
10. Beratung an unserer Schule 45
Beratung in der Erprobungsstufe 45
Infotag für Grundschulkinder und Eltern 46
Beratung im persönlichen Lebensraum 47
Schulseelsorge 48
11. Fahrtenkonzept der Anne-Frank-Realschule Gladbeck 48
Ziel des Fahrtenkonzepts 48
Jahrgangsstufe 6 49
Jahrgangstufe 8/9 (bilinguale Klassen) 49
Jahrgangsstufe 10 49
Schulendtage 49
12. Berufsorientierung und Übergangsmanagement an der Anne-Frank-Realschule Gladbeck. 50
13. Schule als Lebensraum 51
Förderverein 51
Schülertätigkeiten im Rahmen der SV 51

1. Vorworte

Vorwort der Schulleiterin 2000

Gladbeck, den 31.12.2000

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des Schulprogramms der Städtischen Anne-Frank-Realschule Gladbeck!

So viel wird gesprochen vom „Haus des Lernens", indem es viele, sehr unterschiedlich eingerichtete Wohnungen gibt. Eine davon besetzen wir, die Anne-Frank-Realschule Gladbeck.

Die Aufgabe, ein Programm für unsere Schule zu schreiben, fiel uns zunächst nicht leicht. Selbstdarstellung ist angesiedelt zwischen dem Versuch, dem eigentlichen Profil der Anne-Frank-Realschule auf die Spur zu kommen und dem Bestreben, prozesshaft und auf Zukunft hin orientiert ein Programm zu entwerfen.

So wie unsere Schule eine sich entwickelnde sein muss und sein wird, so soll es auch unser Schulprogramm sein. Wir werden versuchen, unsere Aktivitäten, Verhaltensweisen, Unterrichtsinhalte und –stile immer wieder zu überprüfen, um sie in einem deutlichen pädagogischen Zusammenhang zu halten.

Die Rahmenbedingungen, die sich auch an unserer Schule immer schneller verändern, brauchen keine starren Programme, die einmal von allen Beteiligten akzeptiert und damit in Kraft gesetzt und abgearbeitet werden, sondern bedürfen der stetigen Realisierung, Erweiterung und Veränderung.

In unseren pädagogischen Konferenzen wurde sehr schnell klar, dass auch unser Schulprogramm ein „Haus" des Lernens" ist, wobei sicherlich bei der Einrichtung der nächsten Zimmer das Interaktionsdreieck Lehrer-Schüler-Eltern intensiver in den Blick genommen werden muss. Am „Haus Anne-Frank" gibt es im wörtlichen Sinne (durch den Bau neuer Räume) wie sicher auch im übertragenen Sinne noch viele gute Möglichkeiten weiterzubauen.

Ich wünsche uns dazu, dass wir gute „Steine" haben und gute „Maurer" und „Poliere" sind.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Todten
Schulleiterin

Vorwort der Schulleiterin 2005

Gladbeck, 12.12.2005

Liebe Leserinnen und Leser des Schulprogramms,

fünf Jahre sind seit Erstellung des Schulprogramms vergangen und so wie das Leben, verändert sich auch die Schule.

Frau Todten, Herr Orzepowski (ehemaliger Hausmeister) und Frau Rutkowski (ehemalige Sekretärin) haben ihren wohlverdienten Ruhestand angetreten. Dafür sind Herr Droeger als neuer Hausmeister und Frau Lablack als neue Schulsekretärin nachgerückt.
Es sind Lehrer und Lehrerinnen in den Ruhestand gegangen und neue Kolleginnen haben ihren Dienst aufgenommen.

Diese Tatsachen führen auch dazu, dass bei der Evaluation unseres Schulprogramms neue Dinge hinzukamen und alte Dinge verändert wurden.
So haben wir unser Fahrtenprogramm und den Infotag für Grundschüler verändert. Auch in Zukunft werden wir dafür Sorge tragen, dass sich unsere Schule weiterentwickelt.

gez. Holländer
(Schulleiterin)

Vorwort des Schulleiters 2017

Gladbeck, 1. September 2017

Liebe Leserinnen und Leser des Schulprogramms,

wie an den Daten der Vorworte meiner Vorgängerin unschwer erkennbar, sind nunmehr 12 Jahre vergangen seit der letzten Neuauflage des Schulprogramms. Die Anne-Frank-Realschule hat sich längst weiterentwickelt und insofern muss es unser Bestreben sein, aktuelle Entwicklungen in diesem Schulprogramm auch zu dokumentieren. Dies ist uns zum Zeitpunkt der Verfassung dieser Worte noch nicht vollständig gelungen. Lediglich die Kapitel zum Erziehungskonzept und zur Berufswahl tragen den Stempel der Aktualität, viele andere Projekte und Veränderungen haben noch nicht ihren Niederschlag gefunden, liegen aber bereits

konzeptionell vor und benötigen lediglich den Beschluss der Schulkonferenz, um Eingang in das vorliegende Dokument zu finden. Dabei handelt es sich um Aspekte, die durchaus zu bedeutsamen Umwälzungen im Schulleben führten und führen. Zu nennen sind an dieser Stelle:

1. Die Einführung des Lehrerraumprinzips mit dem Schuljahr 2015/2016
2. Die Einführung des Gemeinsamen Lernens mit dem Schuljahr 2016/2017
3. Die Neuausrichtung der individuellen Förderung
4. Die Neuorganisation der Fortbildung
5. Die Implementation der Arbeit mit Neuen Medien
6. Der Ausbau der Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern im Bereich von Sport-Arbeitsgemeinschaften

An dieser Aufzählung wird sichtbar, dass die Arbeit an der Anne-Frank-Realschule Gladbeck einem dynamischen Prozess unterliegt, dessen Geschwindigkeit nicht immer zeitgleich von dokumentarischen Anforderungen begleitet werden kann. Diese Dynamik zeigt aber eben auch die Stärke der Anne-Frank-Realschule, nämlich dass Schülerinnen und Schüler, Eltern bzw. Erziehungsberechtigte sowie Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam für Antrieb und Bewegung im pädagogischen Sinne sorgen.

gez. André Luciga
(Schulleiter)

Vorwort des Schulleiters 2024

Gladbeck, 15.12.2024

Liebe Leserinnen und Leser des Schulprogramms,
schaue ich mir die Vorworte meiner Vorgänger als auch meine eigenen aus dem Jahre 2017 an, wird mehr als deutlich, dass die Schule in ihrer Verfassung einen radikalen Wandel vollzogen hat und weiterhin erleben wird. Die Corona-Pandemie, die die Schulen des Landes vom März 2020 bis zum Ende 2022 begleitete, hat zu einem technologischen Sprung im Bereich der digitalen Medien im Unterricht geführt. Die Anne-Frank-Realschule verfügt nunmehr über umfassende Hardware, sogenannte Smartboards haben die Kreidetafeln abgelöst, jede Lehrkraft verfügt über einen Dienstlaptop und ein IPad, letzteres steht nun seit dem Herbst 2024 auch allen unseren Schüler*innen zur Verfügung. Könnte man dies noch als positive Begleiterscheinung der Pandemie sehen, so muss man allerdings

auch die negativen Wirkungen nennen, die die Schulen auch aktuell noch beschäftigen:

- Viele Schüler*innen haben in der Zeit der Schulschließung trotz des Angebotes an digitalem Unterricht (bereit gestellte Aufgaben im Pdf-Format auf dem Webserver, Videokonferenzen und Messenger-Unterricht in IServ) nicht die Leistungen erbringen bzw. erreichen können wie im Präsenzunterricht. In der Folge mussten und müssen viele zentrale Unterrichtsthemen wiederholt bzw. aufgearbeitet werden.
- Dieser Sachverhalt trifft auch für die von den Grundschulen aufgenommenen Kinder zu. Insbesondere die Lesefähigkeit und die textbasierte Sinnentnahme sind von Defiziten betroffen, die an unserer Schule durch Ausdehnung des Förderunterrichts im Rahmen von Ergänzungsstunden beseitigt werden müssen.
- Der fehlende Umgang mit Gleichaltrigen führte zur Vernachlässigung sozialer Kontakte. Die Pflege dieser Kontakte mitsamt der Ausprägung sozialer Kompetenzen gelingt vielen Schülern nicht mehr. Folge ist unter anderem ein zunehmend „rauer" Ton unter den Schülern.
- Einige Schüler*innen schafften den Absprung von der Distanzbeschulung im eigenen Zuhause hin zum Unterricht in der Schulklasse gar nicht mehr. Folglich haben Schulabstinenzen massiv zugenommen.

Wir müssen uns als Schule diesen Entwicklungen stellen. Hilfreich sind sicherlich die digitalen Medien, die ihrerseits aber immer wieder unsere Aufmerksamkeit einfordern: Wie binden wir die neuen Medien in den Unterricht ein? Führen Schüler*innen eine Mappe oder eine digitale Alternative? Wie verändert künstliche Intelligenz die Schule? Was müssen Schüler*innen eigentlich zukünftig lernen?

Viele Fragen, deren Beantwortung unsere Aufgabe ist.

gez. André Luciga
(Schulleiter)

2. Unser Schulname: Wer war Anne Frank?

„Wir möchten Ihnen berichten, was es mit unserem Schulnamen „Anne-Frank" auf sich hat:
Anne Frank wurde 1929 in Frankfurt geboren. Sie war ein jüdisches Mädchen und verlebte eine glückliche Kindheit in ihrer Heimatstadt. Um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen, verließ die Familie Deutschland und zog 1933 nach Amsterdam. Dort lebten sie einige Jahre zufrieden, doch dann wurden auch in den Niederlanden alle Juden verfolgt, weil deutsche Soldaten das Land besetzt hatten.

Darum versteckten sich die Franks ab Sommer 1942 in einem Hinterhaus, zu dem man nur durch eine Geheimtür hinter einem Schrank gelangen konnte. Dort lebte Anne mit ihren Eltern und ihrer Schwester, der Familie van Pels und Fritz Pfeffer über zwei Jahre. Nie konnten sie ihre Räume verlassen, nie konnte Anne draußen spielen, nie mit ihren Freundinnen zusammen sein. Im August 1944 wurde das Versteck verraten, und alle Familienmitglieder wurden in deutsche Konzentrationslager gebracht. Anne und ihre Schwester Margot starben 1945 in Bergen-Belsen an Typhus, die Mutter starb im gleichen Jahr in Auschwitz, nur der Vater überlebte.

Nach der Verhaftung der Familie fand man zwischen alten Büchern ein Tagebuch, das Anne seit ihrem 13. Lebensjahr geführt hatte und in dem Anne von ihrem Leben in ihrem Versteck erzählt. Jahre später beschloss Annes Vater, das Buch zu veröffentlichen, um allen Menschen deutlich zu machen, wie seine Tochter gelitten hatte."
(Schülerbericht)

3. Die Entstehungsgeschichte der Anne-Frank-Realschule

„1939 beschloss der Rat der Stadt Gladbeck, eine Mittelschule einzurichten, um entsprechend einem Erlass des Reichserziehungsministers, geeigneten Nachwuchs für Industrie, Wirtschaft, Handel und Gewerbe heranzubilden.
Als Städtische Mittelschule im Aufbau wurde die Realschule am 28.3.1940 in Gladbeck gegründet. Sie begann nach den Osterferien mit zwei Klassen – 48 Knaben und 48 Mädchen wurden nach einer mehrtägigen Aufnahmeprüfung für befähigt gehalten – den Unterricht im Gebäude der heutigen Aloysiusschule. In den Jahren 1942/43 litt der Unterricht mehr und mehr unter den Kriegsereignissen: immer wieder wurde er durch Fliegeralarm – schwere englische Luftangriffe auf westdeutsche Städte – unterbrochen. Die Schüler und Schülerinnen mussten sich daran gewöhnen, dass der Unterricht in Luftschutzkellern fortgesetzt wurde. Im Mai fuhren die Schüler und Schülerinnen im Rahmen der Kinderlandverschickung mit ihren Lehrern in einem Sonderzug in den Osten Deutschlands nach Danzig und später nach Oberbayern (Mittenwald). Hier verbrachten sie überwiegend ihre Schulzeit bis zum Kriegsende im Mai 1945. Im Spätsommer 1945 wurden alle Schüler, soweit sie nicht schon von ihren besorgten Eltern zurückgeholt worden waren, geschlossen nach Gladbeck zurückgebracht.

Nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches ruhte zunächst jeglicher Schulunterricht. Erst nach behelfsmäßiger Instandsetzung der Aloysiusschule – drei Klassenräume für 75 Jungen und 66 Mädchen – konnte im Februar 1946 der Unterricht wieder aufgenommen werden. Bedingt durch die Kriegsereignisse konnte der Gründungsjahrgang 1940 erst 1947 die Abschlussprüfung ablegen.
Ab 1949 durfte sich die Mittelschule im Aufbau nun „staatlich anerkannte Mittelschule" nennen.

Mit dem Einzug in das Gebäude der alten Lutherschule wurde 1950 erstmals ein eigenes Haus bezogen. 1952 erfolgte die Umbenennung in „Städtische Realschule für Jungen und Mädchen in Gladbeck".
Als in den 50er-Jahren die Realschule auf mehr als 16 Klassen anwuchs, mussten wegen Platzmangels mehrere Klassen in andere Schulen ausweichen (alte Berufsschule, Aloysiusschule, Mädchengymnasium).
Angesichts des erfreulichen Zustromes zur Realschule und der untragbaren Dezentralisation beschloss der Rat der Stadt Gladbeck den Bau eines neuen Gebäudes an der Kortestraße und gleichzeitig die Trennung der Schule in eine Realschule für Jungen und eine Realschule für Mädchen. 1961 gab der Kultusminister des Landes NRW grünes Licht für die Teilung der Schule in:

„Städtische Realschule für Jungen" und „Städtische Realschule für Mädchen".
1961 bezogen die Jungen, 1963 die Mädchen den Neubau, in dem Turnhallen und Fachräume von beiden Schulen gemeinsam genutzt wurden.

Als beide Realschulen 1965 ihr 25jähriges Bestehen feierten, bestand die Mädchen-Realschule aus 14 Klassen mit 530 Schülerinnen. Als 1964 erstmals keine Aufnahmeprüfungen mehr stattgefunden hatten, trafen die Volksschulen der Stadt Gladbeck selbst eine Auswahl darüber, welche Schüler zum Besuch der Realschule geeignet waren.

In den folgenden Jahren wuchs die Zahl der Schülerinnen stark an (1973: 24 Klassen mit 806 Schülerinnen), so dass die Unterstufenklassen in die Lamberti-Schule ausgelagert werden mussten. Bedingt durch die Gründung der Gesamtschule in Gladbeck-Rentfort und der Realschule in Gladbeck-Brauck sowie durch die Einschulung geburtenschwacher Jahrgänge ist die Zahl der Schüler seit Mitte der 70er-Jahre wieder rückläufig (1988: 466 Schüler in 18 Klassen).
Mit Beginn des Schuljahres 1974/75 wurde an beiden Gladbecker Realschulen die Koedukation eingeführt. Zugleich wurden auf Wunsch der Lehrerkollegien die „Städtische Realschule für Jungen" in „Werner-von-Siemens-Realschule" und die „Städtische Realschule für Mädchen" in „Anne-Frank-Realschule" umbenannt.
1990 begingen die Schulgemeinden der Werner-von-Siemens-Realschule und der Anne-Frank-Realschule ihren 50jährigen Geburtstag."
(Bericht des ehemaligen Schulleiters Lothar Krahn)

Nach achtjähriger Laufzeit als Schulversuch wurde 1999 der bilinguale Zweig endgültig installiert.
Aufgrund der großen Schülerpopulation beanspruchte die Anne-Frank-Realschule seit Mitte der 90er-Jahre auch die Räumlichkeiten der Werner-von-Siemens-Realschule, die ihrerseits in das Gebäude der ehemaligen Hauptschule-West einzog.

4. Warum Realschule?

Die Realschule bietet ein wohnortnahes Bildungsangebot der Sekundarstufe I (Klassen 5-10) auf mittlerem Leistungsniveau.
Die überschaubare Größe der Realschule schafft persönliche Bezüge zwischen Schülern und Lehrern sowie den Schülern untereinander.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in den Klassen 5 und 6 (Erprobungsstufe) die Realschule kennen und in ihr zu arbeiten. Diese zwei Jahre dienen der Förderung und Beobachtung der Kinder. Ihr Lernverhalten und ihre Lernfortschritte werden individuell begleitet, die Erziehungsberechtigten regelmäßig beraten. Die aus der Grundschule vertrauten Formen des schulischen Lernens werden aufgenommen und behutsam erweitert. Anfangsschwierigkeiten können so erkannt und gemeinsam mit dem Elternhaus behoben werden.

In der Realschule wird Englisch als erste und Französisch als zweite Fremdsprache (ab Klasse 7) für alle Schüler unterrichtet.

Die Realschule bietet den Schülern ab Klasse 7 die Möglichkeit, nach ihrer Neigung einen Schwerpunkt zu wählen (z.B. Naturwissenschaften, Fremdsprachen, Technik, Informatik oder Sozialwissenschaften). Viele Fächer - z.B. Deutsch, Englisch, Mathematik, Geschichte oder Erdkunde - werden dabei weiterhin im Klassenverband unterrichtet. Die Klassengemeinschaft bleibt also erhalten.

Die Realschule vermittelt einen in sich geschlossenen 6-jährigen Bildungsgang, der sowohl für den Beruf als auch für weitergehende Bildungsgänge qualifiziert ("Fachoberschulreife", früher: "Mittlere Reife").

Absolventen der Realschule haben im Handel, bei Banken, bei Versicherungen, im Handwerk, in Verwaltung und Industrie nachweislich sehr gute Einstellungschancen. Sie können die Höhere Berufsfachschule, die Fachoberschule oder andere weiterführende Schulen (z.B. Kollegschule) besuchen. Bei guten Leistungen können sie ohne Zeitverlust in die gymnasiale Oberstufe (Klassen 11-13) überwechseln.

5. Leitbild unserer Erziehung

„Wie herrlich ist es,
dass niemand eine Minute zu warten braucht,
um damit zu beginnen,
die Welt langsam zu ändern!"
(Anne Frank, 26. März 1944)

… die Welt langsam ändern …
Vermittlung einer Lebenskompetenz für Schülerinnen und Schüler
als Leitbild unserer Schule

Lebenskompetenz bedeutet für uns, dass ein heranwachsender Mensch in seiner Persönlichkeitsentwicklung auf vielfältige Weise Erfahrungen und Erkenntnisse gewinnt, die es ihm ermöglichen, sich in seinem Leben zurechtzufinden und es für sich persönlich erfolgreich zu gestalten. Dazu fördern und stärken wir die Kinder in unterschiedlichen Bereichen.

Neben der Wissensvermittlung und dem Erwerb von Schlüsselqualifikationen in einer zunehmend von digitalen Medien geprägten Umwelt messen wir der Förderung sozialer Kompetenzen große Bedeutung bei. So legen wir Grundlagen für die Ausprägung sozialer und emotionaler Intelligenz. Bei der Vermittlung von Werten und Normen in einer sich verändernden Gesellschaft arbeiten Schule und Elternhaus Hand in Hand.

Richtungsweisend stehen so folgende Werte für die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Anne-Frank-Realschule:

- Soziale Handlungsfähigkeit
- Kritisches Denken
- Leistungsbereitschaft
- Selbstständigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Disziplin, Ordnung, Sauberkeit, Zuverlässigkeit

Die Schule legt Wert darauf, dass alle Beteiligten in der Schule sich ihrer Verantwortung für die Werteerziehung bewusst sind und legt deshalb nachfolgende Vereinbarungen allen neuen Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften vor.

Vereinbarungen Schülerinnen und Schüler

Als Schüler/in verfolge ich das Ziel, an dieser Schule einen erfolgreichen Realschulabschluss zu erreichen. Dabei habe ich einen großen Einfluss auf die Schulatmosphäre und das Wohlbefinden aller Beteiligten. Darum

1. …akzeptiere ich die Schulgemeinschaft in ihrer Vielfalt und zeige Courage bei Ausgrenzung und Rassismus.
2. …achte ich Werte wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Freundlichkeit und Höflichkeit.
3. …zeige ich Einsatz- und Lernbereitschaft und unterstütze meine Mitschüler.
4. …sorge ich für ein angenehmes Lern- und Arbeitsumfeld, indem ich auf Ordnung, Sauberkeit und gegenseitigen Respekt im Schulalltag achte.
5. …pflege ich eine vernünftige Streitkultur und verzichte auf Beleidigungen, körperliche und psychische Gewalt.
6. …respektiere ich die Privatsphäre meiner Mitmenschen. Das heißt, dass ich keine Fotos und Videoaufnahmen anderer Personen ohne deren Einverständnis teile und sie generell nicht belästige.
7. …nehme ich die Unterstützung von Eltern und Lehrern in Anspruch.
8. …erscheine ich regelmäßig und vorbereitet zum Unterricht. Außerdem achte ich darauf, dass ich gepflegt und der Hausordnung entsprechend gekleidet zur Schule komme.
9. …halte ich mich an die Regeln der Schulgemeinde und akzeptiere bei Fehlverhalten die zusammen vereinbarten Konsequenzen.
10. …weiß ich um die Möglichkeit, dass ich mich bei Problemen aller Art den Lehrerinnen und Lehrern der Schule sowie den gewählten Schülervertretern anvertrauen kann.

Vereinbarungen Lehrkräfte

Als Lehrkraft…

1. … lebe ich Werte wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Freundlichkeit, Höflichkeit, Toleranz, demokratisches Handeln durch mein Verhalten aktiv vor.
2. … behandle ich die Schülerinnen und Schüler differenziert und gerecht.
3. … sorge ich für Transparenz bei der Leistungsbewertung.
4. … zeige ich jeder Schülerin und jedem Schüler meine Wertschätzung als Person.
5. … mache ich Angebote für eine produktive Lernatmosphäre in den Klassen und handle bei Störungen dem Maßnahmenkatalog entsprechend.
6. …. gestalte ich die Lehrerfachräume als ansprechende Lernumgebungen und erziehe zu achtsamem Umgang mit der Schule.
7. … informiere ich die Erziehungsberechtigten über Probleme, Vorfälle und Unregelmäßigkeiten.
8. …. stehe ich bereit als Ansprechpartner/in für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern und Erziehungsberechtigten.
9. …. biete ich Unterstützung und Beratung bei der Schullaufbahn und bei Problemen an, beziehe gegebenenfalls Eltern, kompetente Ansprechpartner, außerschulische Institutionen und die Schulleitung bei der Lösungssuche mit ein.
10. …. evaluiere ich meine fachlichen und pädagogischen Kompetenzen und bilde mich regelmäßig fort.

Vereinbarungen Eltern/Erziehungsberechtigte

Als Elternteil/Erziehungsberechtigter habe ich den größten Einfluss auf das Verhalten meines Kindes und fördere deshalb eine positive Einstellung zur Schule. Darum

1. … erziehe ich mein Kind zu Höflichkeit, Respekt und Toleranz gegenüber allen Mitgliedern der Schulgemeinde.
2. … fördere ich die Entwicklung meines Kindes zur Selbstständigkeit.
3. … achte ich mit darauf, dass mein Kind pünktlich, regelmäßig, gesund und gepflegt und mit vollständigem Arbeitsmaterial zum Unterricht erscheint.
4. … informiere ich mich bei meinem Kind und den Lehrkräften über Leistungen und Verhalten; das heißt, ich unterstütze mein Kind bei schulischen Problemen und arbeite mit der Schule zusammen.
5. … sorge ich für Pünktlichkeit bei Krankmeldungen, Entschuldigungen, finanziellen Angelegenheiten und Terminwahrnehmung.
6. … achte ich die Rechte und die Privatsphäre von Lehrern.
7. …sorge ich dafür, dass mein Kind ein ausgewogenes Frühstück für die Pausen erhält.
8. … schaffe ich zuhause eine ruhige Lernatmosphäre und achte darauf, dass mein Kind ausreichend schläft.
9. … unterstütze ich mein Kind bei der altersgerechten Nutzung der modernen Medienwelt.
10. … nehme ich aktiv am Schulleben teil, insbesondere an Klassenpflegschaftsabenden, Informationsveranstaltungen und Klassenaktivitäten.

6. Bilingualer (Zweisprachiger) Unterricht an der Anne-Frank-Realschule

Was erwartet die Schüler in der Bil-Klasse?

- In den Jahrgängen 5 und 6 erhalten die Schüler der bilingualen Klasse je 2 Wochenstunden mehr Unterricht im Fach Englisch. Sie verwenden daher wesentlich mehr Zeit auf die praktische Anwendung der Sprache.
- Ab Klasse 7 wird im Fach Erdkunde der Unterricht in englischer Sprache gestaltet. Dabei werden die sich weiter entwickelnden sprachlichen Fähigkeiten besonders berücksichtigt. Dazu erhält die Klasse 3 Stunden Erdkunde pro Woche.
- Ab der 8. Jahrgangsstufe wird neben Erdkunde auch Geschichte in englischer Sprache unterrichtet.
  Statt in Erdkunde wird jetzt im Fach Geschichte der Unterricht in der Bil-Klasse um eine Wochenstunde erweitert.
- In den Klassen 9 und 10 kommt zu den Fächern Erdkunde und Geschichte als weiteres Fach Politikunterricht auf Englisch hinzu. Dabei wird die Sprachleistung der Schüler stets berücksichtigt.
- Um der besonderen Bedeutung der englischen Sprache im naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereich gerecht zu werden, soll eine stärkere Anwendung der englischen Fachbegriffe im Unterricht stattfinden. Später ist auch an die Einführung entsprechender Arbeitsgemeinschaften in englischer Sprache gedacht.

Für welches Kind ist die "Bil-Klasse" genau das Richtige?

- Die Fähigkeit, gut zuzuhören und die Bereitschaft zu größerer Lernanstrengung sind für den "Bil-Zweig" unbedingt erforderlich.
- Gute Kenntnisse in der Muttersprache sowohl im schriftlichen als auch im mündlichen Bereich sowie die aktive Mitarbeit in den Sachfächern sind Voraussetzung.
- Die gesunde Neugier und Sprechfreude eines/einer Zehnjährigen wird besonders genutzt, da Alltagssituationen sehr schnell in der Fremdsprache bewältigt werden können.
- Beim Einstieg in eine Fremdsprache ist diese Altersgruppe besonders motiviert, daher wird der Englischunterricht in den Klassen 5 und 6 auf 7 Wochenstunden ausgeweitet.

- Da der bilinguale Unterricht das normale Unterrichtsangebot der Realschule beinhaltet, kann der Schüler der Bil-Klasse - falls er überfordert sein sollte - ohne Nachteile in die Normalklasse übergehen.
- Da alle Schüler in Klasse 8/9/10 jeden Neigungskurs wählen können, kommt es für Wirtschaft, Handel und Industrie im Hinblick auf die Europäische Union zu interessanten Fächerkombinationen:

Technik oder Informatik	+ erweiterte Englischkenntnisse
Französisch	+ erweiterte Englischkenntnisse
Sozialwissenschaften	+ erweiterte Englischkenntnisse
Naturwissenschaften	+ erweiterte Englischkenntnisse

- Die Voraussetzungen für den Übergang in das Gymnasium nach dem Abschluss der Realschule werden verbessert.
- Der generell zunehmenden Bedeutung fremdsprachlicher Kenntnisse in Beruf und Arbeitswelt wird in besonderer Weise entsprochen.

Wie erfolgt die Aufnahme in die Bil-Klasse?

- Die Eltern melden ihr Kind im Februar im Sekretariat der Städt. Anne-Frank-Realschule an.
- In einem beratenden Einzelgespräch im März/April kommen wir gemeinsam zu einer Entscheidung über die Aufnahme in die Bil-Klasse.

7. Gemeinsames Lernen in der Anne-Frank-Realschule

Leitgedanke zum Gemeinsamen Lernen

Die soziale Teilhabe aller Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf unter Berücksichtigung ihrer individuellen Kompetenzen ist Ziel des inklusiven Unterrichtes der Anne-Frank-Realschule. Das Konzept ist jederzeit aufgrund neuer Gegebenheiten veränder- und erweiterbar und stellt eine Basis dar, auf der die Inklusion an der Anne-Frank-Realschule gestaltet wird. Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler sind Ausgangspunkt für die Erstellung von Förderplänen. Diese beinhalten die Festlegung fachlicher Lernziele, Ziele bezüglich der Sozialkompetenzen oder begründen die Entscheidung über außen- und binnendifferenzierende Maßnahmen. Im Focus steht somit der individuelle Weg des Einzelnen unter Begleitung und Betreuung aller Fachkräfte wie Klassenlehrer, Fachlehrer und sonderpädagogischen Lehrkräften, Schulhelfer und Integrationskräfte.

Eine ständige Evaluation und Erweiterung finden regelmäßig aufgrund der bereits gemachten Erfahrungen im Rahmen der Teamarbeit statt.

Sofern genügend Schüler mit Förderbedarf an der Anne-Frank-Realschule angemeldet bzw. zugewiesen werden, wird in jedem Schuljahr eine neue Inklusionsklasse mit maximal 25 Schülern gebildet. Die Anzahl der zielgleichen und zieldifferenten Schüler sollte im Idealfall nicht mehr als sechs betragen, wobei eine gleichmäßige Verteilung von Zielgleichheit und Zieldifferenz wünschenswert wäre. Da die Schüler mit Förderbedarf momentan vom Schulamt Recklinghausen zugewiesen werden, haben wir als Schule nur begrenzt Einfluss auf die Verteilung.

Die Schüler mit Förderbedarf sollten gewisse Voraussetzungen mitbringen, um an unserer Schule gefördert werden zu können.

Folgende Kriterien müssen überprüft werden:

- Sind die Schüler gruppenfähig im Sinne der Klassengröße?
- Kommen die Schüler mit den räumlichen Gegebenheiten (keine Barrierefreiheit) und dem Lehrerraumprinzip klar?
- Liegt eine mehrfache Schwerstbehinderung vor? Falls ja, ist unsere Schule nicht geeignet.
- Ist ein Inklusionshelfer erforderlich?
- Sind technische Hilfsmittel erforderlich und besteht die Möglichkeit, diese hier einzusetzen?

Ein Aufnahmegespräch für die Schüler mit Förderbedarf findet an einem separaten Termin statt. Neben der Schulleitung nehmen eine sonderpädagogische Fachkraft und der zukünftige Klassenlehrer teil. Die Anne-Frank-Realschule wird vorab bereits Kontakt zu den abgebenden Grundschulen aufnehmen und Gespräche mit den jeweiligen Klassenlehrern führen und Informationen zum Inklusionskonzept weitergeben. Eine Hospitation in den Grundschulklassen der zukünftigen Schüler wird nach Möglichkeit durchgeführt um eine gute Vorbereitung auf die neuen Schüler mit ihren jeweiligen Förderschwerpunkten zu gewährleisten.
Die Räumlichkeiten der Schule, das Lehrerraumprinzip und die Bedeutung von zielgleichem oder zieldifferentem Unterricht werden den Eltern im Aufnahmegespräch erklärt. In bestimmten Fällen kann eine Beschulung an unserer Schule z.B. für Schüler mit einer Körperbehinderung nicht geeignet sein.

Rahmenbedingungen in der Anne-Frank Realschule und allgemeine Richtlinien

Die Anne-Frank-Realschule lebt aus dem partnerschaftlichen Miteinander aller, die am Schulleben beteiligt sind. Das Ziel ist die Gestaltung der Schule als Ort des Lebens und Lernens. Hier sollen sich Kinder und Erwachsene wohl fühlen, gegenseitig Wert schätzen und gemeinsam miteinander und voneinander lernen. Dies spiegelt sich auch in den vielfältigen, dem individuellen Lernstand der Kinder angepassten Unterrichtsformen. Eine besondere Rolle spielt dabei unser „Sternprinzip" für den inklusiven Unterricht.

Darüber hinaus ist unser Name „Anne-Frank-Realschule" Auftrag und Verpflichtung zugleich, den Schülern Anregungen und Hilfe auf dem Weg zur Mündigkeit zu bieten und sie zu sozialen Kompetenzen wie Toleranz, Integrationsfähigkeit usw. zu führen.

Der Schüler als Mensch und Persönlichkeit steht im Mittelpunkt der Erziehung an unserer Schule. Um die Chancen der Schüler in Beruf und Gesellschaft zu fördern, streben wir an, in ständiger enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus jedem Schüler die bestmögliche Entwicklung seiner Fähigkeiten zu ermöglichen. Dies gilt auch für die Schüler mit Förderbedarf.

Auf dieser Basis sehen wir unsere Stärken besonders in folgenden Bereichen:

- Zur bestmöglichen Förderung der vielfältigen Fähigkeiten unserer Schüler sind Vertrauen und Sicherheit die beste Grundlage. Deshalb holen wir von Anfang an jeden Schüler dort ab, wo er steht. Dies wird mit dem Konzept des sanften Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule erfolgreich unterstützt.

- Zur Förderung sprachlich begabter Kinder ermöglichen wir das Lernen in bilingualen Klassen.
- Zur Förderung der Kreativität im musisch-künstlerischen Bereich erarbeiten wir jährlich fächerübergreifend ein Musical.
- Zur Förderung der Gemeinschaft und damit auch der sozialen Verantwortung nehmen projektorientierter Unterricht und das Feiern gemeinsamer Feste breiten Raum ein.
- Von besonderer Bedeutung ist dabei der erziehende Unterricht, wobei nicht allein die reine Vermittlung von Lerninhalten, sondern gleichzeitig die Ausprägung eines Menschen mit seinen besonderen Eigenheiten und Fähigkeiten bedeutsam ist.
- In dieser Grundhaltung stehend, ermöglicht es die Anne-Frank-Realschule ihren Schülern sich durch eine Vielzahl von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Aktivitäten zu entwickeln, persönliche Stärken und Schwächen kennenzulernen und sich durch den Erwerb von Schlüsselqualifikationen auf ihr späteres Leben in Beruf und Gesellschaft vorzubereiten.
- Die Schüler mit Förderbedarf nehmen nach ihren individuellen Möglichkeiten an den Angeboten der Schule teil und entwickeln ihre eigenen Stärken und Kompetenzen mit Unterstützung sonderpädagogischer Lehrkräfte und sonstiger Mitarbeiter im Inklusionsteam.

Detaillierte Rahmenbedingungen und Räume

Momentan werden fast sechzig Schüler in der Anne-Frank-Realschule beschult. Die meisten davon sind zieldifferent. Die Förderschwerpunkte sind: Lernen, Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Hören und Kommunikation, Sprache, Emotionale und soziale Entwicklung.
Die Räumlichkeiten für die Beschulung von Schülern mit Förderbedarf müssen so gestaltet sein, dass eine äußere Differenzierung von Kleinstgruppen und auch die Beschulung in der größeren Gruppe mit Begleitung (Inklusionshelfer) möglich ist. Da sich mehrere Erwachsene und eine Anzahl Schüler in einem Raum befinden, muss eine gewisse Raumgröße für Bewegungsfreiheit gegeben sein. Die Bildung von Arbeitsgruppentischen für die unterschiedlichen Lerngruppen muss ebenfalls möglich sein. Auch die Beschulung von Schülern mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung erfordert dringend genügend Raumfreiheit zur Bewegung. Diese Schüler sind nicht in der Lage, sechs Stunden auf einem Stuhl zu sitzen. Daher muss der Unterrichtstag durch Bewegungsspiele, kreative Phasen oder Pausen aufgelockert werden. Eine Auszeitecke für die autistischen Schüler ist ebenfalls angezeigt, da diese häufig durch Lärm und andere Reize überfordert sind und

Auszeiten benötigen. Eine derartige Ecke könnte mit weichen Sitzmöbeln bestückt werden. Eine erste geeignete Auszeitecke mit entsprechendem Material (z.B. Schaumstoffmöbel) für Schüler mit Förderbedarf ESE oder Geistige Entwicklung ist in Raum O15 vorhanden. Er steht unter der Aufsicht der sonderpädagogischen Fachkräfte. Die Aufbewahrung von Medien und Differenzierungsmaterialien muss ebenfalls durch geeignete Schränke etc. gewährleistet sein. Es wurden bereits eine große Anzahl an Differenzierungsmedien angeschafft. Diese werden hauptsächlich in Raum 016 in neuen Schränken aufbewahrt, damit jederzeit ein schneller Zugriff zwecks Differenzierung gewährleistet ist. Zusätzlich befindet sich im Lehrerzimmer, bzw. Kopierraum ein Regal mit Medien für alle Fachlehrer, so z.B. für die Fächer Erdkunde, Geschichte und Biologie. Diese Medien sollen sukzessive z.B. durch die erstellten Arbeiten oder Tests der Fachlehrer oder der Fachschaften ergänzt werden und für alle leicht zugänglich sein. Eine Anzahl von weiteren Differenzierungsräumen ist für das individuelle Arbeiten, auch mit zielgleichen Schülern, erforderlich. Mit der Ausgestaltung des Förderraumes O16 und dem Nebenraum O15 konnten viele der o.g. Bedingungen erfüllt werden. Ein weiterer Förderraum M16 ist vorhanden. Hier können bis zu acht Schüler in einer Kleingruppe lernen. Ein weiterer großer Förderraum mit Nebenraum wurde mit O10/O11 zumindest teilweise realisiert.

Medien

Der große neue Förderraum ist mit einem Lehrercomputer und mit einem Drucker und Beamer ausgestattet worden, da zeitnah individuell gestaltete Arbeitsmaterialien direkt auch im Unterricht erstellt oder kopiert werden müssen. Lernfortschritte oder Probleme der Schüler sind nicht immer vorher planbar, so dass der Lehrer immer flexibel auf die Unterrichtssituation reagieren muss. Da es in der Regel keine geeigneten und genormten Schulbücher für alle gibt, sind die sonderpädagogischen Lehrkräfte ständig gefragt, Medien zu gestalten, zu ändern oder zu ergänzen.

Die Ausstattung mit Laptops inklusive Kopfhörer ist für das differenzierte Lernen hilfreich. Der Förderraum O16 ist mit Laptops ausgestattet. Lernprogramme sollen noch sukzessive angeschafft werden. Durch das differenzierte Arbeiten je nach Förderschwerpunkt können Schüler zeitgleich an Laptops arbeiten, wenn z.B. andere Schüler in Gruppen- oder Einzelbetreuung unterrichtet werden. Die Grundkenntnisse bezüglich des Umgangs mit Medien, hier Laptops, ist auch für Schüler mit Förderbedarf grundlegend. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten können die Förderschüler auch insbesondere mit verstärkt visuellen Angeboten (Grafiken, Bildergeschichten, Multiple - Choice - Aufgaben usw.) in kleinen Schritten möglichst selbstständig arbeiten. Die Dokumentation ihrer Lernfortschritte erfolgt transparent für Schüler und Lehrer mit Hilfe von pädagogischer Software,

Möglichkeiten zur Selbstkontrolle am Laptop sind gegeben und fördern das selbstständige Arbeiten der Schüler mit Förderbedarf. Lernprozesse sind nicht immer vorhersehbar. Laptops mit Internetzugang ermöglichen auch während einer Unterrichtseinheit große Flexibilität, so wird z.B. die Möglichkeit, im Internet zu recherchieren, Grafiken, Definitionen oder insbesondere auch Fotos zu Hilfe zu nehmen, eröffnet, wenn ein Schüler Sachverhalte nicht versteht oder aufgrund seiner mangelnden Lesekompetenz (Förderschwerpunkt Lernen oder Geistige Entwicklung) Bildmaterial benötigt. Nicht alle zieldifferenten Schüler verfügen über eine ausreichende Lesekompetenz, daher sind Medien (s.o.) ein wichtiges Hilfsmittel, um Sachinformationen über visuelle Ebenen zu vermitteln.

Praktische Umsetzung des Gemeinsamen Lernens im Unterricht

Leitgedanke

Jeder Schüler ist in seiner/ihrer individuellen Persönlichkeit und mit seinen/ihren individuellen Fähigkeiten zu berücksichtigen.

Kompetenzorientierung

Die Schüler an der Anne-Frank Realschule haben die unterschiedlichsten Förderschwerpunkte. Durch differenzierte Lernangebote und durch einen Wechsel von heterogenen wie auch homogenen Leistungsgruppen im differenzierten Unterricht wird den Fähigkeiten eines jeden Rechnung getragen. Die Förderpläne bilden dabei die Grundlage der Entwicklung von Lernzielen.

Lern- und Bildungsangebot: Zielgleicher Unterricht

Unter zielgleichem Unterricht versteht man die Teilhabe eines Schülers am Regelunterricht mit all seinen Verpflichtungen und Anforderungen. Dieser beinhaltet die reguläre Teilnahme am mündlichen Unterricht, den schriftlichen Leistungsüberprüfungen und allen anderen fachspezifischen Aufgaben. Eine Ausnahme bilden hier der Nachteilsausgleich (siehe Punkt 3.1) oder die sonderpädagogische Betreuung in Einzelstunden bezüglich spezifischer Förderung unter Berücksichtigung des Förderschwerpunktes, z.B. könnten beim Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung die Evaluationsgespräche bezüglich des Verhaltens oder z.B. beim Förderschwerpunkt Körperliche- und motorische Entwicklung individuelle motorische Übungen angeboten werden.

Lern- und Bildungsangebot: Zieldifferenter Unterricht

Beim zieldifferenten Unterricht sind die individuellen Lernvoraussetzungen die Ausgangslage für die Gestaltung des Unterrichtes. Je nach Fähigkeit werden

den Schülern Lerninhalte angeboten, die sie bewältigen können und die geeignet dazu sind, sie in ihren Lernfortschritten voranzubringen.

Äußere Differenzierung: Das Sternprinzip

Der Kernunterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch für die zieldifferenten Schüler findet in der Regel in einem besonderen Förderraum (O15) statt, in dem auch leistungshomogene Gruppen jahrgangsübergreifend von mindestens einer sonderpädagogischen Lehrkraft unterrichtet werden. So oft wie möglich sollen die Schüler ausgehend von diesem Raum in ihre Klassen und in den Regelunterricht gehen (Sternprinzip) und daran teilnehmen, wenn dieses möglich ist und ihren Lernfortschritten dient. Eine Kraft aus dem multiprofessionellen Team (MPT) oder eine zweite sonderpädagogische Fachkraft sollte die Schüler in diesem Fall begleiten.

Der „Förderklassenraum" soll nach Möglichkeit immer mindestens sechs Stunden mit mindestens einer sonderpädagogischen Kraft, bei größeren Gruppen mit zwei Kräften dauerhaft belegt werden. Ausnahmen sind je nach Förderschwerpunkt und Situation der Schüler nach Absprache möglich. Die Räume M16 und O10 werden auch als Differenzierungsräume zusätzlich zum Raum O15/16 benutzt. Die Schüler arbeiten dann nicht nur in klassenbezogenen Gruppen, sondern auch in leistungshomogenen Gruppen insbesondere in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Bei Sport, Musik und Kunst gehen die Inklusionskinder immer je nach klasseninternem Stundenplan in den Regelunterricht und werden je nach Bedarf und Möglichkeit durch die MPT-Kraft oder einer sonderpädagogischen Kraft begleitet. In den anderen Fächern wird individuell entschieden, ob und wann die Schüler am Fachunterricht teilnehmen.

Dies kann ganz unterschiedlich sein und muss individuell mit den jeweiligen Lehrern abgesprochen werden. So kann es z.B. für ein Kind mit Förderbedarf Lernen sinnvoll sein, am Erdkunde- oder Biologieunterricht teilzunehmen, während ein Kind mit geistiger Entwicklung differenzierter in O15/16 unterrichtet werden kann. Je nach Themenbereich oder anstehenden Aufgaben können die Inklusionsschüler temporär am Regelunterricht teilnehmen, ihren Beitrag im gemeinsamen Unterricht leisten oder auch bei bestimmten Unterrichtsthemen, die z.B. in Geschichte oder Erdkunde im Regelunterricht bereits besprochen wurden, im Förderraum erneut aufgreifen. Hier ist es oft erforderlich, Themen in adäquater Form (kleine Schritte, andere Medien, handlungsorientierter Unterricht, Rollenspiele etc.) aufzubereiten und z.B. auch in Form von Projekten oder fächerübergreifendem Unterricht durchzuführen.

Die zielgleichen Schüler haben auch Anspruch auf Förderung und werden ebenfalls in O15/16 oder insbesondere auch in M16 nach Absprache mit den Klassenlehrern und Fachlehrern betreut, z.B. in Form von Evaluationsgesprächen, Erarbeitung von Wochenzielen bei Förderschwerpunkt ESE oder motorischen Übungen bei Körperlich- und motorischer Entwicklung, Lese- und Sprachübungen beim Förderschwerpunkt Sprache.
Bei Ausweitung der Inklusion werden höchstens drei Klassen in dem großen Förderraum zusammengefasst. Beispiel: Klasse 5, 6 und 7 mit zwei Sonderpädagogen und Klasse 8, 9 und 10 im Idealfall mit zwei (neuen) Sonderpädagogen. Aus diesem Grund wird zeitnah ein zweiter großer Förderraum mit angrenzendem Differenzierungsraum unverzichtbar sein.

Innere Differenzierung

Bezüglich der Binnendifferenzierung sind besondere Methoden gefragt, um die Inklusionsschüler in den Regelunterricht mit einzubeziehen. Es bieten sich zum Beispiel an:

- Verstärkersysteme
- fächerübergreifender Unterricht
- Projektunterricht
- Freiarbeit, Wochenplanarbeit
- Stationenlernen
- Lerntagebücher
- Lerntheken
- kooperative Lernformen

Der sukzessive Ausbau bzw. die Erweiterung des Medienangebotes, die Erstellung individueller Medien und die Erarbeitung von differenzierten Beispielaufgaben bzw. -stunden sollen die Fachkollegen unterstützen. Methodische Vorgehensweisen wie Wiederholungen, das Ansprechen unterschiedlicher Sinne, Vermeiden von Überforderung, Lernen in Kleinstschritten usw. werden, wenn es möglich ist, eingesetzt. Die lebenspraktischen Bereiche, insbesondere für Schüler mit Förderbedarf Geistige Entwicklung sollen teilweise in O15/16 oder in anderen Fachräumen wie der Küche, den Werkräumen, dem Garten oder der Sporthalle angeboten und im Stundenplan berücksichtigt werden. Dieser Bereich muss noch sukzessive weiter ausgebaut werden.

Pausen, Freizeit, Unterrichtsgänge und Klassenfahrten

In der Regel nehmen alle Inklusionsschüler an Pausen, Unterrichtsgängen oder Klassenfahrten teil. Eine wesentliche Rolle spielen dabei mögliche Inklusionshelfer. Ausnahmen und individuelle Regelungen sind möglich. Über die Teilnahme an

mehrtägigen Klassenfahrten entscheidet das jeweilige Lehrerteam der Inklusionsklassen.
Außerschulische Veranstaltungen sollen immer von mindestens einer sonderpädagogischen Fachkraft mit begleitet werden. Je nach auftretenden Schwierigkeiten müssen Klassenfahrten auch mit drei Fachkräften (z.B. MPT-Kräften) begleitet werden, da z.B. die Betreuung von Schülern mit Autismus oder Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung oder Emotionale und soziale Entwicklung einen höheren Aufsichtsaufwand bedeutet. Das Klassenleiterteam entscheidet letztendlich über die Teilnahme der Schüler mit Förderbedarf. Sollte ein Schüler nicht mitfahren können, nimmt er in einer anderen Lerngruppe, wenn möglich mit sonderpädagogischer Fachkraft, am Unterricht teil. Dieser kann auch verkürzt stattfinden.

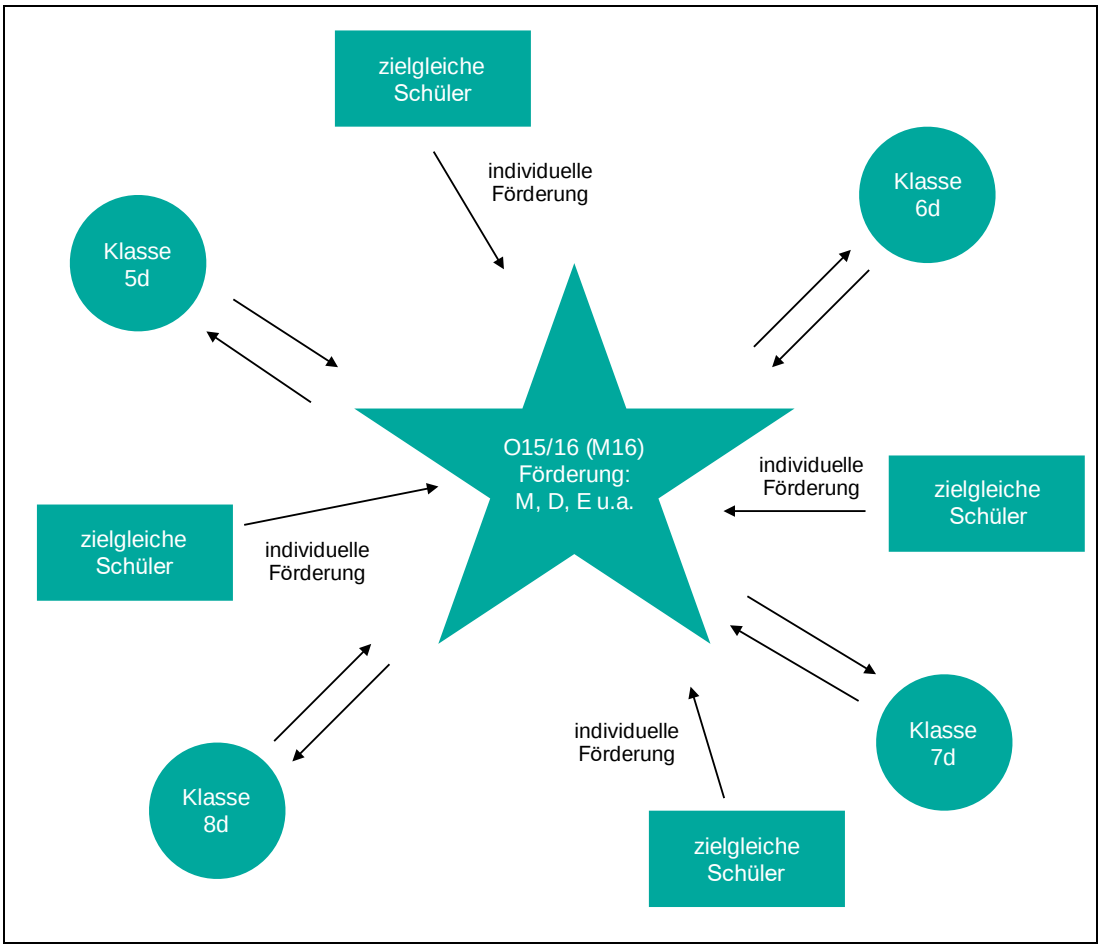

Abbildung 1 - Fördermodell Sternprinzip der Anne-Frank-Realschule

Gemeinsame Verantwortung

Personal- und Teamarbeit

Lehrkräfte, die in den Inklusionsklassen unterrichten und die sonderpädagogischen Lehrkräfte treffen sich regelmäßig zu Beratungs-, Planungs- und Evaluationsgesprächen. Ferner haben die Klassenleitung und die sonderpädagogische Fachkraft der Inklusionsklasse eine Stunde für Planungs- und Evaluationsgespräche im Rahmen der Entlastungsmöglichkeiten für nichtunterrichtliche Tätigkeiten. Das Klassenlehrerteam, bestehend aus Klassenlehrer und sonderpädagogischer Lehrkraft, sind gemeinsam für die Klasse verantwortlich und Ansprechpartner für alle Schüler der Klasse.

MPT- und Inklusionshelfer

Die Sonderpädagogen koordinieren in Absprache mit den Klassenlehrern der Inklusionsklassen die Arbeit der MPT-Kräfte der Schüler mit AOSF. Der Einsatz der MPT-Kräfte richtet sich nach Dringlichkeit und Notwendigkeit der Anwesenheit dieser unterstützenden Kräfte und findet im Rahmen derer Arbeitszeit in allen Inklusionsklassen statt. Sie erarbeiten Materialien für den Fachunterricht zusammen mit dem Fachlehrer und sind je nach Absprache in Kleingruppen, in der Klasse oder in Einzelbetreuung pädagogisch tätig. Ein Stundenplan wird für diese Kräfte zu Beginn eines Halbjahres erstellt und der Schulleitung mitgeteilt. Änderungen im Einsatz sind spontan möglich, insbesondere wenn eine sonderpädagogische Kraft fehlt. Die Inklusionshelfer werden von den Sonderpädagogen betreut und über gemeinsame Richtlinien für ihre Arbeit an der Schule und die Erwartungen der Schule informiert. Es finden regelmäßige Evaluationsgespräche statt. Bei Hilfeplangesprächen oder Gesprächen mit den Arbeitgebern sind die Sonderpädagogen ebenfalls unterstützend tätig und vermitteln im Fall von Schwierigkeiten zwischen Kollegium, Eltern und Inklusionshelfern. Die Sonderpädagogen betreuen vorrangig Schüler und deren Inklusionshelfer mit AOSF-Verfahren. Für die Inklusionshelfer der Schüler ohne AOSF-Verfahren sind bezüglich der klasseninternen Vorgänge vorrangig die Klassenlehrer zuständig. Die Sonderpädagogen sind beratend tätig und informieren die Inklusionshelfer über die allgemeinen Regeln und Erwartungen der Schule, damit eine einheitliche Vorgehensweise an der Anne-Frank-Realschule gewährt bleibt. Stundenzettel werden von den Sonderpädagogen oder der pädagogischen Mitarbeiterin abgezeichnet, kopiert und abgeheftet.

Außerschulische Partner

Die außerschulische Zusammenarbeit mit Institutionen wie dem Jugendamt, Heimeinrichtungen, Psychologen, Ärzten etc. wird von den Klassenleitungsteams koordiniert und durchgeführt. Regelmäßige Evaluationsgespräche und Förderplangespräche bezüglich der Inklusionskinder finden statt. Dabei werden Absprachen darüber getroffen, wer wann an bestimmten Terminen teilnimmt. Die Gespräche werden protokolliert, die Termine auch bezüglich des zeitlichen Aufwandes festgehalten. Eine gleichmäßige Verteilung auf alle Beteiligten ist wünschenswert. Die sonderpädagogischen Lehrkräfte wechseln sich nach Absprache z.B. bezüglich der Termine ab:

Pädagogisch-didaktische Unterrichtsplanung und Gestaltung

Die Lehrkräfte der Inklusionsklassen beraten sich in ihren wöchentlichen Sitzungen über Unterrichtsinhalte und anstehende Projekte. Die Fachlehrer tauschen sich mit den Sonderpädagogen über Lerninhalte aus, die Planung des Unterrichtes erfolgt je nach Fach, Thema oder beteiligten Lehrkräften im Idealfall gemeinsam. Unterrichtsthemen des Regelcurriculums werden auch in äußerer Differenzierung erneut aufgegriffen und für die Förderschüler entsprechend ihrer Förderschwerpunkte aufbereitet.

Vertretungskonzept

Eine gut organisierte und funktionierende Betreuung der Inklusionsschüler durch die Sonderpädagogen entlastet insgesamt das Kollegium. Da das „Sternenmodell" einen „Stundenplan" im Stundenplan darstellt, sehr sensibel ist und nur gut funktioniert, wenn alle Beteiligten die ihnen zugedachten Tätigkeiten ausüben, ist Vertretung im Regelfall nur in Springstunden gut möglich. Andernfalls würde die Förderung der Inklusionsschüler leiden, bzw. es müssten diese dann im normalen Regelunterricht von den Fachlehrern beschult werden.

- Die Sonderpädagogen bzw. MPT-Kräfte vertreten sich gegenseitig bei Krankheit, die Frage, wer dann wie welche Kinder betreut, erfolgt auf dem kleinen Dienstweg in Absprache mit Fach- und Klassenlehrern.
- Fehlt eine sonderpädagogische Kraft, ist die MPT-Kraft immer mit in Raum O15/16.
- Mitbetreuung anderer Klassen z.B. im Nebenraum ist in der Regel aufgrund der Aufsichtspflicht bei verhaltensauffälligen Schülern und der daraus resultierenden möglichen Probleme (z.B. Verletzungsgefahr) nicht möglich.

Einsatz der Sonderpädagogen außerhalb des Unterrichtes

Die sonderpädagogischen Lehrkräfte nehmen im Umfang ihrer Unterrichtsstunden an den schulischen Veranstaltungen, Lehrerkonferenzen, Elternsprechtagen teil. Sie betreuen insbesondere auch die Eltern der Inklusionskinder, die Inklusionshelfer an der Schule, halten Kontakt zu deren Arbeitgebern und organisieren deren Einsatz unter Berücksichtigung gemeinsamer Regeln. Sie nehmen in der Regel an Inklusionsarbeitskreistreffen der Stadt teil oder z.B. an Förderplangesprächen mit dem Jugendamt etc. Absprachen über die Aufgaben außerhalb des Unterrichtes finden mit den jeweiligen Klassenlehrern statt.

Elterngespräche und-beratung

Das Inklusionsteam berät die Eltern intensiv. Besonderheiten oder Vorkommnisse des Tages werden den Eltern meist zeitnah telefonisch, insbesondere durch die pädagogische Mitarbeiterin, mitgeteilt. Protokolle über Gespräche und Beratungen werden geführt. Ein Austausch im Inklusionsteam und mit den Klassenlehrern über Elternberatung findet regelmäßig statt. Eltern können einen Termin zur Beratung vereinbaren.

Diagnostik und Individuelle Förderplanung

Die Förderpläne werden regelmäßig von den Sonderpädagogen in Absprache mit den Kollegen mindestens einmal im Halbjahr oder je nach Bedarf eventuell auch häufiger individuell für jeden Inklusionsschüler erstellt und in die Schülerakten geheftet. Mit dem Jahr 2024 wird die Schule das diagnostische Portal „Splint" sukzessive zur Erstellung der Förderpläne einführen. Die Förderpläne bestimmen die Lernziele der Schüler. Eine regelmäßige Überprüfung und deren Fortschreibung sichern den Lernfortschritt. Die Förderziele liegen auf verschiedenen Ebenen, z.B. der kognitiven und unterrichtsfachlichen Seite, zum anderen auf der Seite des Lern- Arbeits- und Sozialverhaltens. Fachliche, kognitive und soziale Kompetenzen stehen gleichberechtigt nebeneinander. Die Förderziele werden entsprechend des Lerntempos gesetzt und die Eltern und Schüler werden darüber informiert.

Nachteilsausgleich

Der Nachteilsausgleich ist gesetzlich geregelt. Eltern oder Lehrkräfte beantragen den Nachteilsausgleich bei der Schulleitung. Die Schule entscheidet aufgrund einer fachlich- pädagogischen Einschätzung, bei der Klassen- und Fachlehrer sowie die Schulleitung beteiligt sind. Die Klassenkonferenz legt der Schulleitung das Ergebnis ihrer Beratung vor. Die Eltern werden über die Entscheidung informiert. Es besteht kein zwingender Anspruch auf Nachteilsausgleich. Insgesamt orientiert sich die Schule an den Vorgaben der Schulaufsichtsbehörde.

Organisationsformen des Gemeinsamen Lernens

Die Organisation des Gemeinsamen Lernens findet im "Sternprinzip" der Anne-Frank Realschule ihren Niederschlag. (siehe Punkt 2)

Förderangebote und individuelle Förderschwerpunkte

Individuelle Förderangebote in Kleinstgruppen oder Einzelbetreuung werden insbesondere im Anschluss an den regulären Unterricht angeboten. Darunter sind u.a.:

- eine Motorikförderstunde
- eine spezielle Leseförderung
- eine Kreativstunde
- eine verhaltenstherapeutische Stunde.

Je nach Förderschwerpunkt erhalten hier die Schüler die Gelegenheit, in einer kleinen Gruppe ihren spezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden. So können die Schüler mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung kreativ tätig werden, Schüler mit Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung spezielle Übungen tätigen oder verhaltensauffällige Schüler Wochenberichte- und ziele besprechen und evaluieren. Die pädagogische Mitarbeiterin übernimmt in Zusammenarbeit mit den Sonderpädagogen die Durchführung dieser Stunden. Ein Ausbau in Richtung lebenspraktische Tätigkeiten (Kochen, Garten) ist geplant.

Feedback

Die Schüler erhalten in regelmäßigen Abständen ein mündliches Feedback zu ihren Leistungen. Klassenarbeiten und Tests werden nach Ankündigung geschrieben. Mündliche Überprüfungen der fachlichen Kompetenzen werden in den Unterricht integriert. Eine zusätzliche individuelle Beratung zum Arbeits- und Leistungsverhalten findet am Schülerberatungstag statt, den bei den zieldifferent unterrichteten Schülern die Lehrerinnen für Sonderpädagogik durchführen. Die zielgleichen Schüler werden von den Klassenlehrern /innen beraten. Hier werden auch die Förderpläne vorgestellt und der weitere sonderpädagogische Förderbedarf besprochen und von den Eltern gegengezeichnet. An diesem Tag und einem zusätzlichen Elternsprechtag können Eltern und Schüler ein Feedback zu allen Leistungen erhalten. Individuelle Gespräche mit den Schülern finden wöchentlich in den Förderräumen statt. Hier bekommt jeder Schüler eine Rückmeldung über sein Lern-Arbeits- oder Sozialverhalten.

Leistungsbewertung

Die Absprachen zu den Leistungsbewertungen und Zeugnissen werden durch die Schulkonferenz beschlossen. Der Inklusionsarbeitskreis und die Zeugniskonferenzen können dabei unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben Vorschläge einbringen.

- Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen erhalten Textzeugnisse, in denen die Lernfortschritte beschrieben werden. Zusätzlich wird in jedem Fach der Satz eingefügt: „Die Leistungen waren insgesamt z.B. befriedigend." Dieser Satz wird nicht hervorgehoben.
- Zielgleiche Schüler erhalten Notenzeugnisse mit den entsprechenden Vermerken über ihren Förderbedarf und jeweiligen Bildungsgang.
- Ein Bericht zum Arbeits- und Sozialverhalten kann in der Versetzungskonferenzbeschlossen werden Die Schulkonferenz beschließt dazu eine einheitliche Vorgehensweise. Der Bericht kann als Anmerkung oder Anlage erfolgen.
- Sollten zieldifferente Schüler in einzelnen Fächern auf Hauptschulniveau arbeiten, werden diese Fächer mit Noten versehen.
- Zur Vorbereitung des Bildungsganges der Klasse 10, der zu einem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 führt, werden für diese Schüler ab Klasse 9 Noten vergeben. Diese können auch in Kombination mit einem Textzeugnis erfolgen. Darüber entscheiden die Klassenkonferenz und die Zeugniskonferenz in Absprache.
- Die Zeugnisse der zieldifferenten Inklusionskinder können den betroffenen Lehrern vorab vorgestellt werden. Die sonderpädagogischen Lehrkräfte sind stimmberechtigt in der Zeugniskonferenz. In der Zeugniskonferenz wird der entsprechende Förderbedarf von den Klassenlehrern oder den Sonderpädagogen benannt und erneut durch die Zeugniskonferenz bestätigt. Die Zeugniskonferenz stellt damit fest, dass weiterhin ein bestimmter Förderbedarf besteht. Dieses wird schriftlich festgelegt und den Eltern z.B. am Elternsprechtag oder Beratungstag zur Unterschrift und Kenntnisnahme vorgelegt. Eine Änderung bezüglich eines Förderschwerpunktes kann in der Konferenz vorbesprochen werden. Die Zeugniskonferenz selber kann aber nicht einen Förderschwerpunktwechsel bestimmen. Dazu ist ein vorgegebenes Verfahren, bzw. ein Verwaltungsakt notwendig. Den Antrag auf Wechsel eines Förderschwerpunktes stellen die Eltern unter Beratung der Sonderpädagogen und Klassenlehrer.
- Die Textbemerkungen in Bezug auf einzelne Fächer für die zieldifferenten Schüler mit Förderbedarf werden bei Bedarf vorab von den sonderpädagogischen Fachkräften zu einem festen Termin eingefordert und in die Textzeugnisse gefügt.

- Schüler mit Förderbedarf können eine Klasse nicht wiederholen.
- Zielgleich unterrichtete Schüler nehmen an Lernstandserhebungen teil. Eine Modifizierung der Aufgaben bei Nachteilsausgleich ist möglich. Modifizierte Aufgaben sind über die obere Schulaufsichtsbehörde zu erhalten.

Abschlüsse

Generell sollen die Schüler mit Förderbedarf die für sie möglichen Abschlüsse erreichen.

Leistungsüberprüfung Klasse 9

Der Abschluss „Hauptschulabschluss nach Klasse 9" erfordert am Ende des Schuljahres eine Leistungsüberprüfung in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch und je nach Teilnahme am Regelunterricht in den Fächern Geschichte, Erdkunde und Biologie. Die Tests werden zuvor im Inklusionsarbeitskreis besprochen und stellen einen gewissen Standard sicher, der ungefähr dem Niveau der darunterliegenden Klasse der Hauptschule entspricht. Diese Tests sind für alle Schüler gleich. Wenn die Tests bestanden werden, dürfen die Schüler am Bildungslehrgang für den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 teilnehmen. Die Eltern sind über die Ergebnisse zu informieren. Ansonsten können Schüler den Abschluss der Förderschule erhalten.

Berufsvorbereitung

Die Förderschüler nehmen, wenn möglich, an den berufsvorbereitenden Maßnahmen der Schule teil. Dies sind z.B. Praktika oder Potentialanalysen. Über besondere Programme im Rahmen „Kein Abschluss ohne Anschluss" (KAoA-Star) oder anderer Träger, die der Berufsvorbereitung dienen, werden die Eltern informiert. Dies ist eine Schwerpunktarbeit einer MPT-Kraft im multifunktionalen Inklusionsteam. Sie hält Kontakt zu den außerschulischen Institutionen und Einrichtungen und informiert die Eltern über verschiedene Möglichkeiten. Ferner begleitet sie die Schüler bei Terminen, wie z.B. der Potentialanalyse.

Feedback, Evaluation und Weiterarbeit

Das Konzept wird ständig weiterentwickelt, insbesondere bezüglich der Punkte:

- Berufsvorbereitung
- Praktika
- Einrichtung einer zweiten Förderraumgruppe (Kl. 8-10)
- Management der hohen Schülerzahlen angesichts mangelnder Sonderpädagogen
- Einbeziehung aller Lehrenden in die Inklusionsarbeit, Organisation etc.

8. Digitalisierung

Die Anne-Frank-Realschule achtet gezielt darauf, dass die am Ende der Schulzeit erwarteten Qualifikationen an die Schüler*innen in allen Fächern sinnvoll mit den digitalen Fähigkeiten verknüpft sind.
Hierfür sind geeignete Hardware und Apps nötig. Alle Schüler*innen der Anne-Frank-Realschule verfügen seit dem Herbst 2024 über ein IPad aus Schuleigentum. Die jeweiligen Bücher in den Hauptfächern liegen den Schüler*innen nunmehr digital auf ihrem IPad vor.

Die Klassenräume sind mit interaktiven, digitalen Smartboards (I3 Touch) ausgestattet, sodass vorbereitete Unterrichtsinhalte schnell im Klassenraum dargestellt werden können. Mit IServ nutzt die Anne-Frank-Realschule gezielt eine pädagogische Oberfläche, die allen Schüler*innen die Möglichkeit zur digitalen Kommunikation (Messenger, einheitliche E-Mail-Adresse), Information (z.B. Stunden-, Termin-, Klassenarbeitspläne) und Aufgabenerledigung (via Aufgabenmodul) bietet.

Mit Webuntis steht uns ein digitales Klassenbuch zur Verfügung, über das Stunden- und Vertretungspläne, Hausaufgaben und Bemerkungen von Schüler*innen und Eltern eingesehen werden können.

Insgesamt drei stationäre Computerräume, die IPads und ein flächendeckendes WLAN ermöglichen abwechslungsreichen digitalen Unterricht und den Erwerb einer umfassenden Medienkompetenz:

- kritisches Recherchieren
- Verwendung fachspezifischer Apps und Programme
- Erstellung digitaler Produkte, wie
  - Präsentationen
  - Pinboards
  - Lernspiele

Neben der Nutzung der digitalen Medien in den jeweiligen Schulfächern und insbesondere in Informatik bietet die Schule auch noch Unterricht in informationstechnischer Grundbildung an (siehe nächstes Kapitel).

Die Implementation der digitalen Medien im Rahmen des Medienkompetenzrahmens NRW obliegt den einzelnen Fachschaften. Die Anne-Frank-Realschule ist hierbei in vielen Aspekten in einem „Testmodus". So werden vereinzelt in Fächern „digitale" Mappen geführt oder Arbeitsblätter grundsätzlich digital ausgefüllt. In einigen Stunden werden die Fähigkeiten der künstlichen Intelligenz

aktiv genutzt oder als Lösungsangebot zur Selbstüberprüfung eingesetzt. Es bleibt an vielen Stellen abzuwarten, wohin die Entwicklung geht. Sie wird aber voraussichtlich auch die Strukturen der traditionellen Fächervermittlung in der Schule teilweise in Frage stellen im Sinne: „Was muss der moderne Mensch eigentlich können?"

9. Was kennzeichnet die Anne-Frank-Realschule Gladbeck? Unsere Projekte

Vorlesewettbewerb in Klasse 6

Spannung, Spaß, Fantasie, das Eintauchen in neue Rollen – all das erwartet unsere Sechstklässler im jährlichen Vorlesewettbewerb.
Sie finden heraus, wie die Fantasie allein durch die Stimme gekitzelt werden kann, wie sie es schaffen können, gleichzeitig in die unterschiedlichsten Rollen zu schlüpfen, obwohl nur eine Person vorliest.
Meist zum Ende des ersten Halbjahres startet die Unterrichtsreihe „Vorlesen" im Fach Deutsch.
Die Schüler*innen lernen, einen Text eindrucksvoll vorzutragen. Tempo, Betonung oder unterschiedliche Stimmlagen helfen ihnen dabei und vermitteln großen Spaß im Klassenzimmer.
Nach einem ausführlichen Training ermitteln die Deutschlehrkräfte schließlich in jeder Klasse die beiden besten „Vorlesekinder".
Acht Schülerinnen und Schüler stellen sich dann im entscheidenden Wettbewerb. Zwischen ihnen wird die Schulsiegerin bzw. der Schulsieger ermittelt.

Sozialkompetenztraining

Als Schule haben wir es uns zur Aufgabe gemacht eine Schule ohne Gewalt zu bleiben. Um dieses Ziel zu erreichen haben wir:

- Lehrkräfte zur Fachkraft für Gewaltprävention ausgebildet,
- im Kollegium eine Fortbildung zum Thema Gewaltprävention durchgeführt und
- Projekttage, in denen jede Klasse Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung kennenlernt.

Inhalte der Ausbildung
In der Ausbildung zur Fachkraft für Gewaltprävention werden unsere Lehrkräfte zu Expertinnen und Experten zu den Themen Gewalt und Gewaltprävention, Mobbing und Konfliktmanagement (Deeskalation).
Sie erlangen neue Handlungskompetenzen um Konfliktsituationen souverän zu meistern und lernen bewährte Methoden für die Täter- und die Opferarbeit. Die

praxisorientierte Ausbildung greift aus einem großen Portfolio an Methoden aus den Bereichen konfrontative Pädagogik, Erlebnispädagogik, Musikpädagogik, Zirkus- und Theaterpädagogik zurück.
Außerdem umfasst sie ein umfangreiches Körpersprachencoaching und einen Impulskurs zur Selbstbehauptung/-verteidigung, der von Externen durchgeführt wird.

Ziele der Ausbildung

- Auslöser und Hintergründe von Gewalt und abweichendem Verhalten kennenlernen
- Frühzeitige Einschätzung von Gefahrensituationen und Situationen, die zu Gewalt führen können
- Stärkung der persönlichen Kompetenzen
- Erlernen neuer Techniken im Umgang mit Gewalt
- Erwerb von Handlungskompetenz und Transfer in das eigene berufliche Handlungsfeld
- Konzeptberatung zum Schwerpunkt Gewaltprävention
- Schulung zur/zum „Heldenschmiede" Trainerin und Trainer
- Vermittlung von Kenntnissen der konfrontativen Pädagogik
- Körpersprachencoaching
- Physische und psychische Selbstverteidigung

Umsetzung im Schulalltag
Im Anschluss an diese Ausbildung fungieren die geschulten Fachkräfte als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an unserer Schule. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden den Schülerinnen und Schülern sowohl in einzelnen LAT-Stunden, als auch in Form ganzer Projekttage vermittelt. Dabei konzentrieren sich die Projekttage zunächst auf die Erprobungsstufe.

Am 10. Januar 2024 wurde der Schule das Siegel „Gemeinsam gegen Gewalt" von der Kompetenzschmiede NRW übergeben.

Informationstechnische Grundbildung in Klasse 7

Die Entwicklung im informationstechnischen Bereich ist so rasant, dass Schülerinnen und Schüler je nach Geschlecht, Elternhaus und sozio-kulturellem Hintergrund völlig unterschiedliche Zugänge zu den digitalen Medien haben. Klar ist heute, dass die „digital natives" zwar weitestgehend vertraut sind mit Zugängen zu Videoplattformen und sozialen Netzwerken, darüber hinaus jedoch durchaus grundsätzliche Kompetenzen (z.B. Passwörter kreieren und geeignet abspeichern) und Hintergründe (digitale Medien als Transportmittel passgenauer Wer-

bung) kaum antizipiert haben. Dies versucht die Anne-Frank-Realschule mit der informationstechnischen Grundbildung in Jahrgang 7 (einstündig) aufzufangen. Galt es zu Beginn der Einführung dieses Faches im Ergänzungsbereich, grundsätzliche Fertigkeiten und Fähigkeiten (z.B. eine Datei richtig abspeichern oder mit digitalen Ordnern umgehen) zu vermitteln, so haben sich die Inhalte durch die technologische Entwicklung durchaus gewandelt. Neben der Vertiefung der Anwendung unserer genutzten Plattformen und Schulapps, insbesondere IServ und Goodnotes, stehen zurzeit folgende Themen im Vordergrund:

- Wie formuliere ich eine „offizielle" E-Mail?
- Wie kann ich Informationen aus dem Internet verarbeiten?
- Wie erstelle ich gute Passwörter und kann diese anwenden?
- Was sind Phishing, Smishing und Vishing?
- Wie falle ich nicht auf Fake-News herein?
- Was sind Cybergrooming und Sexting?
- Vorsicht: Wann begehe ich eine Straftat mit dem Handy?

In der informationstechnischen Grundbildung arbeiten wir dabei getrennt nach Geschlechtern, da sich gezeigt hat, dass die Schwerpunkte der Annäherung an die digitalen Medien doch unterschiedlich sind. Für die meisten Jungen ist das „Zocken" digitaler Spiele Alltag, die Mädchen konzentrieren sich eher auf den Transport von Informationen rund ums „Aussehen".
Aufgrund der geringeren Anforderungen aus existierenden Kernlehrplänen kann die informationstechnische Grundbildung schnell auf Veränderungen im digitalen Raum reagieren und bleibt so möglichst nah an der realen Entwicklung.

Projekttage Sexualpädagogik

„Liebe und Sexualität" ist längst zu einem alltäglichen Thema geworden. Aber nicht immer ist es für die betreffenden Kinder und Jugendlichen, Lehrer und Eltern leicht, über Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zu sprechen oder einfach nach Information und Aufklärung von Zusammenhängen zu fragen. Die Erwartung ist dennoch, dass man alles weiß und darüber nicht zu reden braucht, insbesondere angesichts der Verfügbarkeit von Internetinhalten mit Sexinhalten.
Da die Behandlung von Sexualität im Schul- und Gruppengeschehen, in Gesprächen und anderen Zusammenhängen oftmals mit viel Überwindung und Unsicherheit verbunden ist, hat sich jeweils ein Projekttag in allen Klassen der Jahrgangsstufen 6 und 8 bewährt, der zurzeit regelmäßig vom Jugendrotkreuz Münster unter Leitung von Sexualpädagogen durchgeführt wird.

Schulsanitätsdienst

Es gibt an der Anne-Frank-Realschule einen Schulsanitätsdienst in Kooperation mit dem Malteser Hilfsdienst e.V.. Schüler*innen ab dem 8. Jahrgang engagieren

sich hier in ihrer Freizeit. Sie werden zunächst an fünf Tagen und zwei Wochenenden theoretisch und praktisch geschult. Nach ihrer Ausbildung leisten die Schulsanitäter*innen bei kleineren Unfällen während der Pausenzeiten und bei Schulveranstaltungen Hilfe.

Die Schulsanitäter*innen treffen sich wöchentlich in einer AG-Stunde im eigens ausgestatteten Erste-Hilfe-Raum.

„Klassenpaten"

Um den „neuen" jungen Schüler*innen ab Jahrgang 5 den Einstieg in das Schulleben an der Anne-Frank-Realschule zu erleichtern, stellen wir jeder Klasse zwei bis drei Klassenpat*innen zur Seite. Sie kommen in der Regel aus den höheren Klassen ab Jahrgangsstufe 9 und sollen die „Kleinen" bei allen Fragen rund um den Schulalltag begleiten und beraten.

Die Paten werden von den Klassenlehrern großzügig für die Patentätigkeit freigestellt, sofern keine Klassenarbeiten, Tests etc. anstehen. Dies gilt insbesondere für die Projekttage.

Wer für Wen?

- 12 SchülerInnen der kommenden Klasse 9 zur Betreuung der kommenden Klassen 5 (jeweils zugeordnet a zu a usw.)
- d.h. je drei Paten pro Klasse

Welche Eignung braucht ein Pate?

- soziale Kompetenzen
- Bereitschaft, in den Pausen Ansprechpartner für Klasse 5 zu sein
- Bereitschaft, sich um die Betreuung ihrer „Klasse" zu kümmern

Welche Aktivitäten werden von den Paten erwartet?

- Mitgestaltung des Kennenlernnachmittags (daher Auswahl der Paten in Kl.8)
- anteilige Mitgestaltung der Projekttage im neuen Schuljahr
    - Begleitung auf dem Weg zur Kirche
    - Gestaltung z.B. eines Völkerball-Turniers für alle 5er Klassen
- Einrichtung einer regelmäßigen Mentorenstunde (7.Std.) / evtl. Betreuung durch zuständige Lehrkraft
- Begleitung der Klasse beim Sportfest
- eigene Ideen entwickeln...

Wie dokumentiert die Schule dieses Engagement?

- Die Paten erhalten eine entsprechende Bemerkung auf dem Zeugnis.

Schulendtage für die Klassen 10

Seit vielen Jahren ist es an unserer Schule Tradition, mit den Schülern der Abschlussklassen einige Wochen vor ihrer Entlassung Tage der Besinnung durchzuführen.
Diese Tage der Besinnung erfreuen sich großer Beliebtheit und stellen im zehnten Schuljahr einen Grundpfeiler unseres schulischen Lebens dar.
Den Schülern wird in dieser Zeit die Möglichkeit gegeben, gemeinschaftlich Antworten auf sie interessierende und bewegende Fragen zu suchen.
Neben den Gesprächen in kleinen Gruppen sowie religiösen Betrachtungen kommen auch Sport und Freizeit nicht zu kurz.
Die Veranstaltung dauert 3 Tage und findet traditionell in der Jugendbildungsstätte St. Altfrid, Essen-Kettwig statt.

Hauswirtschaftsunterricht an der Anne-Frank-Realschule

Die Anne-Frank-Realschule verfügt über einen Hauswirtschaftsbereich mit 4 Kochplätzen. Seit 2018 wurde die ehemalige Hauswirtschafts-AG in die Stundentafel der Schule eingegliedert und die ehemalige AG-Leiterin konnte als Regellehrkraft gewonnen werden. Der Hauswirtschaftsunterricht findet dabei ausschließlich in Klasse 10 im Nachmittagsbereich statt.
In jeder Unterrichtseinheit wird eine kleine Mahlzeit erstellt, um die Übermittagversorgung der Schüler*innen zu gewährleisten. Dabei beginnt der Unterricht mit einer theoretischen Einheit (ca. 35 Minuten), dem eine fachpraktische Phase (ca. 60 Minuten) folgt.
Im Hauswirtschaftsunterricht werden auf eine attraktive und verständliche Art und Weise Sehen, Fühlen, Schmecken und Riechen erfahrbar. Die Erziehung zu einer gesundheitsbewussten Ernährung kann somit ohne belehrend zu sein erfolgen. Die Einbeziehung von Ess- und Tischkulturen mit fremdländischem Hintergrund ermuntert die SchülerInnen, sich mit diesen fremden Kulturen auseinanderzusetzen. Das Ziel ist es die Toleranz gegenüber Unbekanntem zu fördern.
Eine schulische Hauptaufgabe ist es darüber hinaus Umweltbewusstsein zu vermitteln. Wir werden dieser Aufgabe gerecht durch Themen zu ökologischer und ökonomischer Haushaltsführung. Lebensmittel gelangen durch diese Thematisierung zu Aufmerksamkeit und Wertschätzung.
Da sich die Kochgewohnheiten in der Gesellschaft zuletzt durchaus in Richtung eines technologischen Wandels, Stichwort Küchenmaschinen mit Kochfunktion, entwickelt haben, wurde auch der Hauswirtschaftsunterricht entsprechend aufgerüstet. So stehen den Schüler*innen zwei Geräte mit integrierten Kochfunktionen zur Verfügung (Thermomix 6), die in passenden Unterrichtssequenzen auch eingesetzt werden.

Unsere Musical-AG

Seit über 20 Jahren gibt es an unserer Schule die Musical-AG. Sie richtet sich an alle Jahrgangsstufen. Ein Schuljahr lang üben die Schüler*innen immer donnerstags in der 7. und 8. Stunde ein neues Stück ein. Kurz vor den Sommerferien führen sie es dann in der Musicalwoche viermal für Eltern und für Schüler auf. Die Musical-AG wird dabei vom schuleigenen Chor unterstützt, der im Wesentlichen aus Schüler*innen der Erprobungsstufe besteht.
Die Musical-AG der Realschule verfolgt neben der künstlerischen Arbeit auch vielfältige pädagogische Zielsetzungen. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern einen ganzheitlichen Lernraum, in dem soziale, emotionale, kreative und kognitive Kompetenzen gefördert werden.

Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
Die Musical-AG stärkt das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden, indem sie ihnen die Möglichkeit gibt, sich auf der Bühne auszuprobieren und über sich hinauszuwachsen. Durch das Einstudieren von Rollen, Gesang und eventuell Tanz lernen die Schülerinnen und Schüler, sich auszudrücken, Emotionen zu zeigen und mit Lampenfieber umzugehen.

Entwicklung von Teamfähigkeit und sozialem Miteinander
Ein Musical ist ein Gemeinschaftsprojekt, das nur gelingen kann, wenn alle zusammenarbeiten. Die Jugendlichen erleben, wie wichtig Kooperation, Rücksichtnahme, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein sind. Sie lernen, Konflikte konstruktiv zu lösen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Förderung künstlerisch-kreativer Kompetenzen
Durch das Singen, Schauspielern, Tanzen und ggf. Mitwirken an Bühnenbild oder Kostümgestaltung entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Gespür für Ästhetik, Rhythmus, Ausdruck und Darstellung. Sie erweitern ihre musikalischen, sprachlichen und darstellerischen Fähigkeiten in einem praxisnahen Umfeld.

Verbesserung sprachlicher und kommunikativer Fähigkeiten
Texte auswendig zu lernen, sie sinnhaft und überzeugend vorzutragen sowie im Ensemble zu agieren, trägt zur Verbesserung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit bei. Die Schülerinnen und Schüler schulen dabei sowohl ihre Artikulation als auch ihre nonverbale Kommunikation.

Vermittlung von Durchhaltevermögen und Zielorientierung

Die Probenarbeit über mehrere Monate hinweg erfordert Disziplin, Geduld und Ausdauer. Die Schülerinnen und Schüler lernen, dass Erfolg mit kontinuierlicher Anstrengung verbunden ist. Die abschließende Aufführung wird so zu einem nachhaltigen Erfolgserlebnis.

Kulturelle Bildung und Teilhabe
Die Musical-AG ermöglicht Kindern und Jugendlichen den Zugang zu kulturellen Inhalten und Ausdrucksformen. Sie fördert die Auseinandersetzung mit Themen wie Freundschaft, Gerechtigkeit, Vielfalt oder gesellschaftliche Herausforderungen – und bietet zugleich Raum für eigene Interpretationen.

Schulgottesdienste

Jedes Jahr finden ökumenische Gottesdienste statt. Sie werden von den Religionslehrern und Schülern verschiedener Altersstufen vorbereitet und gestaltet.

Einschulungsgottesdienst
In der ersten Woche eines neuen Schuljahres feiern wir einen Gottesdienst für die neuen Klassen 5.

Entlassgottesdienst
Zum offiziellen Entlasstag der Klassen 10 gehört traditionell ein Abschlussgottesdienst, den die Schüler der Klassen 10 auch vorbereiten und gestalten.
Weihnachtsgottesdienst
Vor den Weihnachtsferien beginnen die Schüler der Klassen 5 und 6 ihre Weihnachtsfeier mit einem Gottesdienst, der von ihnen selbst mitgeplant und durchgeführt wird.
Darüber hinaus gibt es immer wieder Anlässe für Gottesdienste zu aktuellen Themen, wie z.B. Ausländerhass, Flüchtlingselend, Frieden usw.

Weihnachtsmarkt/Advents-Event

Unsere Schule veranstaltet regelmäßig zur Vorweihnachtszeit einen sogenannten Advents-Event. Alle drei Jahre findet unter Beteiligung aller Klassen ein aufwendig gestalteter Weihnachtsmarkt statt. Wir wollen den Schüler*innen und Schülern insbesondere die Friedensbotschaft der Weihnachtszeit nahebringen und im Trubel des Alltags eine Möglichkeit bieten, sowohl Schülerinnen und Schülern als auch ihren Eltern die besinnliche Zeit zu genießen. Um eine Vorstellung dieses Projektes zu bekommen, sei hier der Presseartikel aus dem Jahr 2023 dargestellt:
„Die Mühe hat gelohnt. Nach wochenlanger Vorbereitung hat die Anne-Frank-Realschule am 7. Dezember [2023] ihren Weihnachtsmarkt eröffnet. Alle Schü-

lerinnen und Schüler hatten kräftig gekocht und gebacken, gebastelt, geprobt und organisiert. Da war es kein Wunder, dass sowohl die Veranstalter als auch die zahlreichen Besucher und Besucherinnen einen richtig schönen Nachmittag miteinander verbringen konnten. Vom gemütlichen Einkaufsbummel, um kleine Weihnachtspräsente zu erstehen, über Mitmachaktionen wie Schminken, Stockbrot backen oder Feuer speien bis hin zu einer gemütlichen Pause bei warmen Getränken und wohlschmeckenden Leckereien konnte alles probiert und genossen werden. Untermalt vom Chor der Anne-Frank-Realschule kamen alle schnell in Weihnachtsstimmung. Einer der Höhepunkte war eine von der Schülervertretung organisierte Tombola, bei der tolle Preise zu gewinnen waren.
Geteilte Freude ist doppelte Freude, das wissen die Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Realschule ganz genau. Und deshalb wurde die Hälfte des Erlöses der Veranstaltung – stolze 2350 €, in diesem Jahr dem WDR2-Weihnachtswunder gespendet, das Mütter in Not unterstützt. Am 18.12.2023 fuhren also die SV-Lehrer Nils Graf und Peter Rüschenschmidt zusammen mit einer Schülerdelegation zum Glashaus nach Düsseldorf, um das Geld zu übergeben. Nach einem kurzen Gespräch mit Jan-Malte Andresen ging es dann zurück nach Gladbeck." (Auszug WAZ vom 20.12.2023)

Stolpersteine

Wer aufmerksam durch Gladbeck geht, kann in der ganzen Stadt verteilt glänzende Pflastersteine aus Messing entdecken, die in den Boden eingelassen sind.
Sie erinnern an das Schicksal von Menschen, die während der Zeit der NS-Diktatur verfolgt, verschleppt und ermordet worden sind. Schüler*innen unserer Schule beteiligen sich seit vielen Jahren aktiv am Projekt Stolpersteine und an der Arbeit des Bündnisses für Courage, das die Erinnerungsplaketten plant und pflegt.

Lat-Stunden – die „Klassenleitungsstunde"

Die Anne-Frank-Realschule legt großen Wert auf eine enge Bindung der Schülerinnen und Schüler an die Klassenleitung. Die Arbeit der Klassenleitung wird als wichtiger Baustein für das Gelingen der Bildungsbiografie an unserer Schule gesehen. Aufgrund des höheren Betreuungsaufwandes werden die inklusiven Klassen (D-Klassen) von einem Klassenleitungsteam geführt. Damit die Bindung zwischen der Klasse und der Klassenleitung gelingt, haben wir seit 2019 sogenannte LAT-Stunden eingeführt. In diesen Stunden kann die Klassenleitung alle Aufgaben erledigen, die sonst zulasten der Zeit des Fachunterrichts gehen:
Folgendes Aufgabenspektrum ist hierbei zu bewältigen:

- Organisation: Entschuldigungen einsammeln, Sitzordnung ändern, Dienste klären, Unterschriften einholen, Ausflüge organisieren, Geld einsammeln

- Klassenrat: Aktuelle Vorfälle besprechen, Kummerkasten thematisieren, Vorschläge und Ideen einbringen, Abstimmungen und Wahlen durchführen
- Methoden: Zentrale Methoden einführen von der Mind-map bis zum Vortrag mit Präsentation
- Soziales Lernen: Umgang miteinander, fair streiten, Umgang mit sozialen Medien, Gewalt- und Suchtprävention

Individuelle Förderung an der Anne-Frank-Realschule

„Schüler helfen Schülern"

Seit dem Schuljahr 2016/17 bietet die Anne-Frank Realschule in größerem Umfang das schulinterne Förderprojekt „Schüler helfen Schülern" für Schüler/innen der Klassen 5 bis 7 an.

Es handelt sich dabei um einen wichtigen Stützpfeiler der individuellen Förderung an unserer Schule, von dem alle Beteiligten profitieren.

Konzeptionelle Grundlage der Fördermaßnahme

Die Idee, die der Fördermaßnahme zu Grunde liegt ist, dass Schüler/innen der Klassen 9 und 10 die Schüler/innen der unteren Jahrgänge 5-7 beim Lernen unterstützen. Die Schüler/innen, die die Nachhilfe anbieten, werden an der Anne-Frank Realschule Tutoren genannt.

Mit der Fördermaßnahme sollen Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben beseitigt werden, es soll eine konzentrierte Vorbereitung auf kommende Klassenarbeiten gegeben sein und es sollen kleinere Wissenslücken geschlossen werden. Dabei übernehmen sowohl die Tutoren Verantwortung für eine einwandfreie Unterstützung ihrer Lerngruppe, wie auch die Mitglieder der Lerngruppe für ihren Lernfortschritt.

Die Fördermaßnahme knüpft damit an das Schulprogramm der Anne-Frank Realschule an, indem die Selbstständigkeit aller Schüler/innen gefördert wird und an die Leistungsbereitschaft der teilnehmenden Schüler/innen appelliert wird. Durch das Unterrichten in Kleingruppen wird ebenfalls die Arbeit im Team gestärkt sowie die Verbindung von jüngeren und älteren Schülern. Folglich profitieren alle Teilnehmer von diesem Projekt und stärken ihre Kompetenzen im sozialen Umgang mit anderen.

Durchführung und Organisation

Das Förderprojekt findet im schulischen Rahmen im Anschluss an den regulären Unterricht in der 7. Schulstunde statt. Dazu stehen die Räume des Selbstlernzentrums und die Räume E 19 und M 19 zur Verfügung. Eine Unterrichtsstunde beträgt 45 Minuten.

Die Schüler sind in Kleingruppen von 2 bis 5 Schülern organisiert, die jeweils von einem Tutor geleitet werden.
Die Anmeldung für das Projekt erfolgt in der Regel zu Beginn eines neuen Schulhalbjahres durch die Erziehungsberechtigten. Das Anmeldeformular wird beim verantwortlichen Lehrer abgegeben.
Der Lehrer teilt die Schüler nach ihrem Förderbedarf im jeweiligen Hauptfach in die Gruppen ein und weist ihnen einen Termin zwischen Montag und Donnerstag nach eigener Verfügbarkeit und Verfügbarkeit des Tutors zu. Die Kosten für eine Unterrichtsstunde betragen pro Schüler von 45 Minuten 1,- Euro. Der Gesamtbetrag für alle möglichen zu erteilenden Unterrichtsstunden wird zu Beginn der Fördermaßnahme an den organisierenden Lehrer gezahlt, damit die Tutoren sich sicher sein können, dass sie ihr Geld erhalten. Bei Zahlungsschwierigkeiten einer/s Schülers/in kümmert sich der Lehrer um diesen Fall. Den Tutoren wird ihr Geld zum Ende des Schulhalbjahres durch den Förderverein ausgezahlt. Eine Erstattung für nicht in Anspruch genommene Stunden ist nur dann möglich, wenn ein Schüler mehr als drei Mal krankheitsbedingt oder aus schulischen Gründen (z.B. Wandertag) die Fördermaßnahme versäumt hat. Falls der Tutor erkrankt oder aufgrund schulischer Verpflichtungen seine Stunde nicht abhalten kann, erhalten die Schüler ihr Geld für die Stunde zurück.

Teilnahme
Wie bereits erwähnt können Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5/6 und 7 angemeldet werden.
Um Kontinuität und Erfolg zu gewährleisten, ist die Teilnahme nach der Anmeldung des/der Schüler*in verpflichtend. Diese wird durch den zugeteilten Tutor kontrolliert und protokolliert. Eine Entschuldigung des Fehlens durch die Eltern aufgrund außerschulischer Termine wird nicht akzeptiert, da die schriftliche Anmeldung zur Teilnahme verpflichtet.
Es besteht kein Rechtsanspruch auf Nachhilfe von Seiten der Eltern an die Schule.

Die Tutoren
Als Tutoren für das Förderprojekt werden leistungsstarke Schüler der Klassen 9 und 10 zur Verfügung gestellt. Um einen bestimmten Qualitätsstandard zu gewährleisten, müssen die Tutoren sich bei dem verantwortlichen Lehrer anmelden. Dies geschieht durch ein Anmeldeformular, auf dem die Schüler das von ihnen zu unterrichtende Fach eintragen und ihre Qualifikation, die anhand der Zeugnisnote (mindestens befriedigend oder besser) von ihrem Fachlehrer bestätigt werden muss. Die Tutoren müssen sich außerdem durch Zuverlässigkeit und Offenheit auszeichnen sowie Spaß am Umgang mit jüngeren Schülern/innen haben.

Sie haben durch das Projekt die Gelegenheit, Erfahrungen beim Erteilen qualifizierter Nachhilfe zu sammeln. Die Sicherung der Qualität geschieht durch die Begleitung und Betreuung durch einen Fachlehrer.

Ziele
Das Ziel der Nachhilfe ist es, den Schülerinnen und Schülern Hilfestellungen bei den Hausaufgaben zu geben, für die nächste Klassenarbeit zu üben, Defizite aufzuarbeiten oder bereits Gelerntes zu vertiefen und zu festigen. Hierbei stehen im Fach Englisch das Vertiefen der Kompetenzen Schreiben und Lesen im Vordergrund, im Fach Deutsch die Verbesserung der Grammatik und der Rechtschreibung und im Fach Mathematik die Festigung der Grundrechenarten. Durch die Teilnahme werden effektives Lernen und selbständiges Arbeiten aller Beteiligten gefördert.

Förderband Klasse 6 und 9
In Klasse 6 und 9 bieten wir an unserer Schule ein „Förderband" an. Dazu schauen wir, in welchem Hauptfach die Schüler*innen mehr Unterstützung brauchen und sie erhalten dann eine weitere Unterrichtsstunde in diesem Fach. Durch einen Fachlehrer werden die Schüler*innen dann in kleineren Unterrichtsgruppen unterstützt, um in Klasse 6 und 9 an ihren Schwächen und Stärken zu arbeiten. In Klasse 9 werden außerdem die Unterrichtsinhalte vorheriger Schuljahre wiederholt und aktuelle Unterrichtsthemen vertieft, um die Schüler für den Abschluss in Klasse 10 fit zu machen.

Schulbücherei „Die Anne"
Seit dem Schuljahr 2022/23 ist die Schulbücherei zwei Mal in der Woche während der großen Pause geöffnet. Hier finden die Schülerinnen und Schüler eine große Auswahl an Kinder- und Jugendbüchern aus den verschiedenen Genres wie z. B. Krimi, Fantasy, Abenteuer, Comics und Manga. Aber auch Sachbücher, englischsprachige Literatur sowie eine Abteilung zur Namensgeberin Anne Frank und der Zeit des Nationalsozialismus findet man in der Schulbücherei. Das Angebot umfasst auch einige Bücher aus dem Antolin-Programm zur Leseförderung. Für den alljährlich stattfindenden Vorlesewettbewerb im 6. Jahrgang ist so ein breites Angebot gegeben.

Bequeme Sitzsäcke laden dazu ein, in der ruhigen Umgebung zu verweilen und ein wenig zu lesen.

Die Ausleihe wird von engagierten Schülerinnen und Schülern digital verwaltet und ist kostenlos.

Projekttage in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien

Die Anne-Frank-Realschule hat im Jahre 2019 beschlossen, in der letzten Schulwoche mit den Schüler*innen eine Projektwoche zu veranstalten. Aufgrund der zwischenzeitlichen Corona-Epidemie hat die Projektwoche noch nicht in der geplanten Art stattgefunden. Die ursprüngliche Konzeption sah vor, dass Umweltbewusstsein, Einblicke in verschiedene Berufe, gemeinsame Ausflüge und eine Stärkung der Klassengemeinschaften dabei auf dem Programm. stehen
Nachdem sich die Schüler*innen an den ersten beiden Tagen jahrgangsstufenabhängig mit verschiedenen Projekten intensiv auseinandergesetzt haben, steht am dritten Tag der „Besen-Tag" an, an dem wir rund um unsere Schule versuchen, Schmutz und Müll zu entsorgen. Am vierten Tag geht's dann zum Wandertag: jede Klasse sucht sich dabei ihr Ziel, um als Klasse gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen. Den Abschluss bildet dann der fünfte Tag, nach einem Klassenfrühstück werden die wohlverdienten Zeugnisse ausgeteilt und es geht in die wohlverdienten Ferien.

Anne-Frank-Projekttage (alle 6 Jahre)

Alle unsere Schüler*innen sollen wissen, wer eigentlich die Namensgeberin der Schule ist und welchen Hintergrund die Geschichte Anne Franks hat. Deshalb finden alle 6 Jahre vor den Sommerferien die sogenannten Anne-Frank-Projekttage statt, in denen sich alle Schüler*innen in verschiedenen Projekten mit Aspekten des Lebens unserer Namensgeberin auseinandersetzen. Zuletzt führten wir die Projektwoche im Juni 2024 durch, nachfolgender Text ist einer Pressemitteilung entnommen:
„Gladbeck, 04.07.2024 - Nicht lange nach Anne Franks 95. Geburtstag organisierte die Anne-Frank-Realschule in diesen Tagen ihre in regelmäßigen Abständen stattfindenden Anne-Frank-Projekttage. Während dreier arbeits- und aktionsreicher Tage näherten sich Schülerinnen und Schüler der Zeit des Nationalsozialismus und der Judenverfolgung unter verschiedensten Aspekten an. Gruppenangebote aus den Bereichen Literatur, Geschichte, Natur- und Sozialwissenschaften sowie Kunst, Musik und Sport standen den Schülerinnen und Schülern zur Auswahl.
Und die Ergebnisse konnten sich sehen lassen. Am 4. Juli, dem Präsentationstag, staunten Schüler, Kollegium und Gäste über die Vielzahl der informativen und liebevoll präsentierten Ergebnisse der Projektphase. Jüdische Märchen und andere Kinderliteratur zum Thema wurden präsentiert, man konnte lernen, wie in Kriegszeiten Botschaften chiffriert wurden, es wurde gezeigt, wie Dokumente

gefälscht werden, die zur Zeit des Nationalsozialismus Leben retteten. Große Wandkarten zeigten die Osterweiterung und markierten die wachsende Zahl der Gettos in dieser Zeit. Die Musikgruppe präsentierte Lieder zum Widerstand in beeindruckender Qualität, jüdische Kinderschicksale wurden von Sechst- und Siebtklässlern in einem Erzählcafé vorgetragen.
Das Leben von Anne Frank wurde erläutert, ihr Versteck nachgebaut. Ein wunderschön gestalteter Kastanienbaum, das einzige Stückchen Natur, das Anne aus ihrem Versteck heraus sehen konnte, begrüßte die Gäste im Foyer der Schule. Vertreter der Stadt, des Bündnisses für Courage und der Kirchen folgten der Einladung zu diesem Präsentationstag und ließen sich von den Schülerinnen und Schülern informieren. []
Neben den genannten förderten auch zahlreiche andere Projekte das Verständnis der Schülerinnen und Schüler für das schreckliche Schicksal der Juden in Europa. Damit leistete die Anne-Frank-Realschule ihren Beitrag dazu, dass Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Judenhass in Gladbeck auch in der heranwachsenden Generation keinen Raum haben werden."

10. Beratung an unserer Schule

Beratung gehört wie das Unterrichten und das Erziehen zu den zentralen Aufgaben jedes Lehrers. Sie findet beinahe täglich in verschiedener Form im Schulalltag statt und ist durch eine Vielzahl von Verordnungen und Erlassen institutionell geregelt. Beraten werden dabei sowohl die Schüler als auch die Erziehungsberechtigten, beispielsweise in Form von Laufbahnberatungen in allen Jahrgangsstufen oder bei der Beratung in Konfliktfällen. Neben diesen Pflichtaufgaben hat die Anne-Frank-Realschule besondere Schwerpunkte der Beratungstätigkeit in folgenden Bereichen gesetzt.

Beratung in der Erprobungsstufe

Beratung in der Erprobungsstufe der Anne-Frank-Realschule stellt eine ganze Reihe verschiedener Maßnahmen dar, die alle das Ziel haben, unter Einbindung aller Beteiligten am Ende der Erprobungsstufe zu einer möglichst fundierten Aussage über die weitere Schullaufbahn der Schüler zu kommen. Das beginnt bereits im Vorfeld mit dem Infotag als Veranstaltung für die Schüler der vierten Klassen der Grundschulen und ihre Eltern, an dem wir unsere Schule am Beispiel einiger ausgewählter Fächer mit typischen Arbeitsformen vorstellen. Unser Ziel ist es hierbei, die Anne-Frank-Realschule vorzustellen, den Eltern Entscheidungshilfen zu geben bei der Wahl der Schule und der richtigen Schulform und den Schülern die Angst vor ihrer eventuellen neuen Schule zu nehmen. Am Ende des vierten Schuljahres kommen die neuen Schüler dann zum ersten Mal mit ih-

ren neuen Klassenkameraden zusammen und lernen ihren zukünftigen Klassenlehrer kennen. Während die Kinder sich kennen lernen, erhalten die Eltern bereits frühzeitig eine Reihe von Informationen zur Erprobungsstufe und zu den ersten Schulwochen. Ganz wichtig zur Eingewöhnung in die neue Schule ist dann das Einführungsprojekt, das weiter oben bereits vorgestellt wurde.

Neben der sozialen Integration wird die schulische Entwicklung begleitet durch regelmäßige Konferenzen (3 je Schuljahr) der beteiligten Lehrer sowie mindestens einmal auch der Kollegen der Grundschulen. Die Beratung von Eltern und Schülern wird fortgesetzt mit dem Angebot der wöchentlichen Sprechstunden und der Elternsprechtage. Des Weiteren findet eine Absprache darüber statt, welche Schüler in den schriftlichen Fächern besonderen Förderungsbedarf haben. Die Schule richtet soweit wie möglich für diese Fälle in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik Förderunterricht ein.
Die Begleitung und Beratung von Eltern und Schülern soll zu einem möglichst intensiven Dialog und am Ende der Erprobungsstufe zu einer fundierten Beurteilung über die weitere Schullaufbahn führen.

Infotag für Grundschulkinder und Eltern

Der Schulwechsel von der Primarstufe zu einer weiterführenden Schule bedarf der Beratung und Information.
Grundschulkollegen besprechen konkret mit den Eltern die Grundlagen ihrer Empfehlung für den Schultyp. Eltern richten sich überwiegend nach diesem Rat und suchen aus dem Angebot des jeweiligen Schultyps eine Schule aus, an der sie ihr Kind bevorzugt anmelden wollen. Auf Gladbecker Stadtebene haben sie nur das Recht auf einen Schulplatz nach der Grundschulempfehlung.

Beim Vergleich der entsprechenden Schulen soll der „Infotag für Grundschüler und Eltern" helfen. An diesem Tag kann man Lehrerinnen und Lehrer sowie die Räumlichkeiten kennen lernen. Außerdem erhält man persönlich Informationen über das Schulprogramm, das Schulleben und die Atmosphäre im Umgang miteinander.

Wir freuen uns besonders über die Annahme des Bilingualen Zweigs für sprachbegabte Kinder. Viele Eltern suchen die Beratung in persönlichen Gesprächen mit den Englischlehrern. Sie fragen aber auch gerne die Schülerinnen und Schüler nach ihren eigenen Erfahrungen. Dies gilt sowohl für die Kinder, die derzeit in einer Bil-Klasse sind als auch für die ehemaligen Schülerinnen und Schüler, die jetzt das Gymnasium nach der 10. Klasse besuchen. Beide Gruppen unterstützen die Beratungsgespräche in besonderem Maße.

Nach einer allgemeinen Einführung durch den Schulleiter können sich die Grundschulkinder und deren Eltern nach Interessenschwerpunkten ausführlich über die neuen Fächer informieren, sich sportlich betätigen oder handwerklich und künstlerisch erproben.
Kurz: Die Besucher können die facettenreichen Angebote der Anne-Frank-Realschule ausprobieren und das Miteinander von Schülern und Lehrern erleben.

Austausch über Erfahrungen, die Eltern mit der Anne-Frank-Realschule gemacht haben, ermöglichen Vertreter der Schulpflegschaft, die im Eltern- und Schülercafé als offene, das Gespräch suchende Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Dieses Konzept der Öffentlichkeitsarbeit gewährleistet die Einbindung aller am Schulleben der Anne-Frank-Realschule beteiligten Personen. Sie dokumentiert geleistete Arbeit von Schülerinnen und Schülern und ermöglicht gleichzeitig eine Rückmeldung bzw. Reflektion durch die Besucher.

Beratung im persönlichen Lebensraum

Grundsätzlich unterstützen alle Lehrer*innen die individuelle Entwicklung unserer Schüler*innen.
Wird eine darüberhinausgehende Beratung erforderlich, werden die Beratungslehrer*innen hinzugezogen. Sie helfen und unterstützen…

- bei pädagogischen Schwerpunkt-Projekten, wie z. B. einem Sozialtraining oder Selbstbehauptung.
- bei Lernschwierigkeiten oder besonderer Begabung.
- bei verschiedenen Konflikten.
- bei der Vermittlung von verschiedenen pädagogischen Programmen, wie z. B. einem Konflikttraining.
- durch eine längerfristige Einzelfallberatung.
- durch Vermittlung außerschulischer erzieherischer oder therapeutischer Hilfen.

Verzeichnis der Kooperationspartner

- schulpsychologische Notstelle
- Polizei
- Caritas
- Jugendamt (Gladbeck, Gelsenkirchen, Bottrop)
- Schulmüde Projekt
- LGBT-Beratungsstelle
- Internationales Mädchenzentrum
- Drogen- und Suchtberatungsstelle

- LWL Klinik Marl-Sinsen
- Jugendklinik Gelsenkirchen-Buer
- Psychologen
- Kirchliche Institutionen
- Beratungsnetzwerk Gelsenkirchen und Gladbeck
- Ergotherapeuten

Schulseelsorge

Ergänzend zu den Beratungslehrkräften bietet auch die Schulseelsorge an der Anne-Frank-Realschule den Schüler*innen individuelle Unterstützungsangebote.
In erster Linie besteht in den wöchentlichen Sprechstunden, und bei dringendem Bedarf auch darüber hinaus, ein Gesprächsangebot an die Schüler*innen. Sollte sich zeigen, dass weitere Unterstützung notwendig wird, so werden außerschulische Angebote vermittelt. In diesem Zusammenhang bietet auf Initiative der Schulseelsorge auch die Caritas vor Ort eine regelmäßige Sprechstunde an.
Ebenfalls bietet die Schulseelsorge Schüler*innen, die gleichgeartete Probleme haben, auch Gruppentreffen an, um sich auszutauschen.
Darüber hinaus ist die Schulseelsorgerin in die Vorbereitung der schulinternen religiösen Impulse eingebunden und erste Ansprechpartnerin bei Trauerfällen. So ist sie auch Mitglied im äußeren Krisenteam.

11. Fahrtenkonzept der Anne-Frank-Realschule Gladbeck

Ziel des Fahrtenkonzepts

Das Fahrtenkonzept bietet Orientierung über Reiseziel, Reisezeit, Anzahl der Übernachtungen, inhaltliche sowie pädagogische Ausrichtung und Reisekostenbudget.

Klassen- und Kursfahrten in den verschiedenen Jahrgangsstufen sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Schullebens. Für die SchülerInnen sind sie ein absoluter Höhepunkt im Schulalltag, für die LehrerInnen eine gute Möglichkeit, ihre Klasse einmal ganz anders zu erleben. Es ist uns wichtig, zentrale Bildungs- und Erziehungsanliegen zu berücksichtigen und zu fördern. Klassenfahrten sind mehr als eine Reise, sie sind ein echtes Gemeinschaftserlebnis. Dabei werden die soziale Kompetenz, die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Klassengemeinschaft durch den Spaß und die Freude an gemeinsamen Aktivitäten gefördert. Daher werden die Klassen in der Regel von ihrem/ihrer Klassenlehrer*in und einer weiteren Lehrkraft, die möglichst in der Klasse unterrichtet, begleitet.

Jahrgangsstufe 6

Zu Beginn der Klasse 6 (oder um die Osterferien der Klasse 6) wird eine drei- bis fünftägige Klassenfahrt durchgeführt. Die KlassenlehrerInnen sprechen miteinander einen gemeinsamen Termin und die Fahrtdauer ab. Diese Fahrt soll die Klassengemeinschaft stärken, das soziale Miteinander fördern und zum Kennenlernen und Begreifen von natürlichen und kulturellen Eigenheiten beitragen, die im Unterricht thematisiert wurden.

Jahrgangstufe 8/9 (bilinguale Klassen)

Die SchülerInnen der bilingualen Klasse unternehmen in der Regel in Klasse 8/9 eine zusätzliche Fahrt nach England. Dabei sind sie zu zweit oder dritt in Familien untergebracht, um die im Unterricht erworbenen Fremdsprachenkenntnisse praktisch anwenden zu können. Während dieser Fahrt haben die SchülerInnen die Möglichkeit in die fremde Umgebung einzutauchen und sich in einem anderssprachigen Land zu behaupten. Aspekte der Landeskunde, die vorher im Unterricht erarbeitet wurden, können unmittelbar erlebt werden. Europäische Städte kennen lernen, historische Ereignisse hautnah erfahren, Fremdsprachenkenntnisse verbessern – das sind die Hauptargumente für die Englandfahrt. Durch diese einwöchige Fahrt soll die Motivation für den bilingualen Zweig weiter erhöht werden. Ziele in der Vergangenheit waren Oxford und Hastings an der Südküste.

Jahrgangsstufe 10

Zu Beginn der Klasse 10 unternehmen die SchülerInnen als Klasse eine fünftägige Fahrt. Die KlassenlehrerInnen stimmen zunächst untereinander, dann mit der Schulleitung, einen gemeinsamen Termin ab. Die Fahrten haben entweder einen fachlichen oder kulturellen Schwerpunkt, der im Unterricht vorbereitet wird. Auch diese Fahrt soll zu Beginn des Abschlussjahres stattfinden, um die Klassengemeinschaft im Hinblick auf den Abschluss noch einmal zu stärken. Bislang wurden Fahrten in Großstädte, wie Hamburg, Berlin oder Freiburg oder auch in den Bayrischen Wald mit verschiedenen Exkursionszielen unternommen. Diese haben sich als besonders bereichernd erwiesen.

Schulendtage

Eine Tradition unserer Schule, die nunmehr seit fast vierzig Jahren besteht, stellt die alljährliche Fahrt ins Haus Altfried in Essen-Kettwig im Rahmen der Schulendtage dar. Die Fahrt begleiten in der Regel die Religions- bzw. Klassenlehrer, maximal begleiten 6 LehrerInnen die 4 Abschlussklassen. Unsere Zehntklässler sollen hier in diesen drei Tagen unter der Leitung von ausgebildeten Pädagogen Zeit finden, Gedanken über verschiedene Themen wie etwa Freund-

schaft, Liebe, Sexualität, Drogen oder Gewalt auszutauschen. Dabei haben sie die Möglichkeit, unterschiedliche Angebote wahrzunehmen. So gibt es beispielsweise Team-Building-Maßnahmen, aber auch genügend Rückzugsmöglichkeiten, um in aller Stille die aufgenommenen Impulse zu verarbeiten.

12. Berufsorientierung und Übergangsmanagement an der Anne-Frank-Realschule Gladbeck

Ziel der Berufswahlvorbereitung ist es, die Schülerinnen und Schüler auf eine gute Berufswahl vorzubereiten. Dabei wird sie zurzeit im Wesentlichen durch die umfangreichen Vorgaben des landesweiten Projekts Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) gestaltet. Dieses Projekt ist mit seinen zentralen pädagogischen Zielsetzungen sehr gut öffentlich dokumentiert, weshalb hier nur kurz unsere schulische Umsetzung thematisiert wird. Unterrichtlich werden insbesondere die achten Klassen im Ergänzungsbereich durch eine Stunde Berufswahlvorbereitung beim Studien- und Berufswahlkoordinator (StuBo) begleitet

Die **Klasse 8** startet mit der sogenannten Potenzialanalyse: An einem spannenden Tag außerhalb der Schule können die Schülerinnen und Schüler dort unter der Leitung von außerschulischen Beraterinnen und Beratern die eigenen Stärken und Fähigkeiten entdecken. Die Analyse ist Grundlage für ein anschließendes Beratungsgespräch.

Darüber hinaus bietet der Tag zur Berufsfelderkundung (Boys-and-Girls-Day) den Schülerinnen und Schülern einen allerersten Einblick in die Berufswelt.

Im Mittelpunkt der **Klasse 9** steht dann das dreiwöchige Schülerbetriebspraktikum. Dabei entscheiden die Schülerinnen und Schüler, in welchem Arbeitsumfeld sie erste Berufserfahrungen sammeln möchten. Das Anfertigen einer Praktikumsmappe soll der Dokumentation und Reflexion dienen.

Gegen Ende der Schullaufbahn bereitet ein Bewerbertraining auf Bewerbungen und Vorstellungsgespräche vor. Weitere Unterstützung leisten professionelle Beraterinnen und Berater des Arbeitsamts.

13. Schule als Lebensraum

Schule ist mehr als ein reiner „Lernraum", sie sollte ein Ort sein, an dem für alle Beteiligten ein wichtiger Teil ihres Lebens stattfindet und somit Gelegenheit zum gemeinschaftlichen Miteinander auch über den Unterricht hinaus bieten. Eine solche Schule eröffnet Schülern, Eltern und Lehrkräften Möglichkeiten der Identifikation. Dazu gehört auch das Engagement der Mitglieder der Schulgemeinschaft für ihre Schule.
Teil der Erziehung an der Anne-Frank-Realschule soll es sein, in den Schülern ein „Wir-Gefühl" zu wecken und ein Verantwortungsgefühl gegenüber der Schulgemeinschaft sowie gegenüber der Schule als Lebensraum zu fördern.
An dieser Stelle seien dazu einige prägnante Beispiele genannt.

Förderverein

Doch nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern tragen zu einer funktionierenden Schulgemeinschaft bei. Neben der vielfältigen Unterstützung der Eltern bei verschiedensten Aktionen in den jeweiligen Klassen (Ausflüge, Grillwanderungen o.ä.) stellt der Förderverein eine besondere Form des Elternengagements für die Schule dar. Seine Arbeit soll dazu beitragen, den Schulalltag für alle sinnvoller und freundlicher zu gestalten, z.B. durch die Finanzierung kurzfristiger Neuanschaffungen für den Unterricht (etwa Beamer etc.), durch Sponsoring von Schulmannschaften, Unterstützung bedürftiger Schüler bei Klassenfahrten, Gestaltung von Projekttagen, Festen und Feiern, durch Unterstützung der Umgestaltung des Schulhofes und vieles mehr. Kontaktperson für den Förderverein ist der gewählte Vorsitzende. Der Beitrag beträgt mindestens 5,- € im Jahr, wobei nach oben natürlich keine Grenzen gesetzt sind.

Der Förderverein trägt durch seine Arbeit sehr zu einem lebendigen Miteinander von Schülern, Eltern und Lehrkräften bei.

Schülertätigkeiten im Rahmen der SV

Auch die Schülervertretung hat mit verschiedenen Aktivitäten wichtigen Anteil am Schulleben, z.B. durch Veranstaltungen wie die jährliche Karnevalsdisco oder das Fifa-Turnier.

Eine der regelmäßigen Veranstaltungen der SV ist die Karnevalsdisco. Diese findet traditionell jedes Jahr am Weiberfastnachts-Donnerstag statt. Sie ist eine Veranstaltung für die Klassen 5 und 6. An diesem Vormittag kommen die Schüler verkleidet und geschminkt in die Schule und feiern ab der ersten großen Pause eine Karnevals-Party mit Musik, künstlerischen Darbietungen und Preisen für die

besten Kostüme. Ein Highlight sind an diesem Tag die kleinen Gesangs- und Tanzkünstler, die ihre Vorstellung wochenlang eifrig einüben.